

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung  
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,  
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



## Erinnerung an 60 Jahre Eichmann-Prozess

Die Vergangenheit mahnt - die Gegenwart  
darf nicht schweigen um der Zukunft willen!



München, im Mai 2022



**Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,  
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe**

Jungfernturmstr. 1

80333 München

E-Mail: [Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de](mailto:Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de)

[www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de](http://www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de)

**verantwortlich**

Dr. Ludwig Spaenle

Staatsminister a.D., MdL

**Redaktion**

Sabine Graunke (OdL RS Maisach)

Stefanie Kraus und Thomas Kraus (GFS Ebermannstadt)

Hanna Laritz (OdL RS Maisach)

Claudia Oertel (Geschäftsstelle des Bayerischen Antisemitismusbeauftragten)

Johannes Weikmann (OvTG Gauting)

**Layout & Satz**

Elke Kapell, Geschäftsstelle des Bayerischen Antisemitismusbeauftragten

**Bildnachweis**

© entsprechend der Kennzeichnung

Deckblatt: \*Justizpalast München – Staatsminister Georg Eisenreich und Prof. Dr. Christoph Safferling mit einer Auswahl der Akteure der Schulen im Anschluss an die Präsentation © Staatsministerium der Justiz

---

*Im Jahre 2021 jährte sich zum 60. Mal der Eichmann-Prozess in Jerusalem. Zur Erinnerung an dieses zentrale Ereignis für die juristische Behandlung der Shoa und der damit beginnenden Aufarbeitung sowie Annahme von Verantwortung für die Verbrechen der NS-Diktatur, gestaltete der Bayerische Staatsminister der Justiz mit dem Antisemitismusbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung gemeinsam zwei Projektstage im Justizpalast, um an diesen Wendepunkt in der Geschichte zu erinnern.*

*Wichtig war und ist dabei, gerade junge Menschen anzusprechen, denen dieses zentrale historische Ereignis und seine besondere Bedeutung kaum bekannt ist. Daher wurden auch mit Unterstützung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus Schulen in Bayern angesprochen, die sich seit Beginn des Prozesses bis zum Ende in eigenen Leitprojekten mit diesem Thema aus verschiedenen Perspektiven befassten. Es war der einhellige Wunsch aller Beteiligten, diese Leitprojekte auch an Dritte weiterzugeben.*

*Diese Broschüre entstand dank des zusätzlichen, außerordentlichen Engagements der beteiligten Lehrkräfte von drei dieser Schulen gemeinsam mit der Geschäftsstelle des Beauftragten.*

<b>Vorwort</b>	<b>Seite</b>
Staatsminister für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Michael Piazzolo	7
<b>Geleitworte der beiden Schirmherren</b>	
Staatsminister der Justiz Georg Eisenreich	9
Regierungsbeauftragter Dr. Ludwig Spaenle	11
<b>1. Historisch-juristische Einordnung des Prozesses</b>	
Prof. Dr. Christoph Safferling	12
<b>2. Projektbeiträge der Schulen</b>	
2.1 Einleitung	14
2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt	16
2.3 Otto-von-Taube-Gymnasium in Gauting	29
2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach	35
2.5 Das Projekt als Instrument im Unterricht	44
2.5.1 Einordnung in den Lehrplan - Realschule und Gymnasium	
2.5.2 Verwendung der Thematik sowie der Projektmethoden in der Projektpräsentation (RS)	
2.5.3 Ergänzende Einsatzmöglichkeiten im bayerischen Gymnasium	
2.5.4 Arbeitsblätter zum Thema	
<b>3. Abschluss-Statement der Generalkonsulin des Staates Israel in München (Auszug)</b>	54
<b>4. Resonanz in der Presse</b>	55
<b>5. Kampf für die Demokratie</b>	59
Appell des Alt- Bundespräsidenten Joachim Gauck	
<b>Anhang</b>	
1. Links zum digitalen Beiheft und zu den Beiträgen	62
2. Weiterführendes Material zum Thema (Auszug)	62
3. Die Akteure	64

---

***„Ihr seid nicht schuld an dem,  
was war,  
aber verantwortlich dafür,  
dass es nicht mehr geschieht.“***

Max Mannheimer (1920-2016)  
Überlebender der Shoa  
Präsident der Lagergemeinschaft Dachau  
mit vielfältigem Engagement zur Erinnerungskultur



Foto: ©StMUK

60 Jahre sind seit dem Gerichtsverfahren gegen Adolf Eichmann in Jerusalem vergangen. Bei diesem Prozess galt es, das größte Verbrechen der Geschichte in die Form eines juristischen Vorgangs zu bringen. Es galt, den Mann nach seiner Schuld zu befragen, der wie kein Zweiter für die Bürokratie der Shoa steht. Es galt, über einen Mann zu richten, der nicht in der ersten Reihe des Regimes stand und doch zum Sinnbild für die Menschenverachtung der Nazibarbarei wurde. Adolf Eichmann ist eine zentrale Figur der Shoa. Sein Beispiel zeigt einmal mehr: Die Achtung der Menschenwürde ist ein unverhandelbarer Kompass für unsere Demokratie. Darum ist es unser aller Auftrag, den Antisemitismus in unserem Land entschieden zu bekämpfen.

Über die Aufgabe der Bildung nach den Verbrechen des NS-Regimes hat Theodor W. Adorno einmal gesagt: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an die Erziehung.“ Bei der Erfüllung dieser Forderung kann uns die Vergangenheit ein Wegweiser sein. 2021 haben sich vier bayerische Schulen intensiv mit den Geschehnissen von damals auseinandergesetzt. Die nun vorliegende Dokumentation der Schüler-Projekte ist ein Gewinn für junge Menschen: Einerseits zeigt die Dokumentation, wie intensives historisches Lernen heute gelingt. Andererseits sind Produkte entstanden, die überaus lebendige Zugänge zur historischen Bedeutung des Eichmann-Prozesses bieten. Ich bin überzeugt: Diese facettenreichen Materialien werden den Unterricht an vielen bayerischen Schulen bereichern.

Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Begleitlehrkräfte und Initiatoren haben den Opfern durch ihre Projektergebnisse stellvertretend ihre Stimme geliehen. Dafür danke ich allen Beteiligten von ganzem Herzen!

München, im März 2022



Prof. Dr. Michael Piazzolo  
Bayerischer Staatsminister

---

***„Denn wer sich nicht mehr daran erinnert,  
was geschehen ist,  
der hat auch vergessen,  
was geschehen kann.“***

Frank-Walter Steinmeier  
seit 2017 der 12. Bundespräsident  
der Bundesrepublik Deutschland



Foto: ©StMJ

*„Mit mir hier stehen 6 Millionen Ankläger.“*

Diese Worte des Generalstaatsanwalts **Gideon Hausner** in seinem Eröffnungsplädoyer lassen auch heute noch die enorme **Bedeutung des Strafprozesses gegen den Kriegsverbrecher Adolf Eichmann** vor dem Bezirksgericht in Jerusalem im Jahr 1961 erahnen. Gemeint waren die 6 Millionen von den Nazis ermordeten Jüdinnen und Juden. Ein beispielloser Zivilisationsbruch. Die Anklage lautete: „Verbrechen gegen das jüdische Volk und gegen die Menschlichkeit“. Damit gab der Eichmann-Prozess den **Anstoß für die Aufarbeitung der NS-Verbrechen**. Heute, etwa 60 Jahre später, ist dieser **Aufarbeitungsprozess** noch **nicht zu Ende**. Und er ist weiterhin nötig. Denn wir erleben **auch heute in Deutschland Taten**, die gegen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger gerichtet sind und uns traurig und auch wütend machen.

Der Staat ist gefordert, aber auch die Gesellschaft. In der Schule, bei Freunden und Bekannten und in den sozialen Medien im Netz ist jeder Einzelne gefordert, antisemitischen Äußerungen sofort zu **widersprechen**.

Ein zentraler Baustein, um Antisemitismus zu verhindern und zu bekämpfen, ist **Bildung**. Nur wer die Geschichte kennt, kann aus ihr lernen. Daher gilt mein besonderer Dank den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern des Gymnasiums Fränkische Schweiz Ebermannstadt, des Otto-von-Taube-Gymnasiums Gauting, des Wilhelmsgymnasiums München und der Orlando-di-Lasso-Realschule Maisach für deren hervorragende Projekte.



Georg Eisenreich, MdL  
Staatsminister der Justiz

---

***„Ich würde mir wünschen,  
dass junge Leute von heute  
vielleicht denselben Traum von Recht besäßen,  
den ich einmal hatte;  
und dass sie das Gefühl haben, dass das Leben einen Sinn hat,  
wenn man für Freiheit, Recht und Brüderlichkeit eintritt.“***

Fritz Bauer (1903-1968)  
Generalstaatsanwalt in Hessen  
Er gab dem israelischen Auslandsgeheimdienst Mossad den  
entscheidenden Hinweis zur Ergreifung von Adolf Eichmann.



Foto: Studio Liebhart

Niemand trieb mit so viel barbarischem Eifer die Tötungsmaschinerie zur Vernichtung der europäischen Juden voran. Niemand – das zeigte der Prozess 1961 in Jerusalem der ganzen Weltöffentlichkeit – hinterging selbst Hitlers Befehle, um noch mehr Juden zu ermorden. Dieser Täter, Adolf Eichmann, empfand nach Überzeugung des Gerichts bei seinen Taten noch nicht einmal einen Gewissenskonflikt. Er wurde wegen seiner Verbrechen gegen die Menschlichkeit und das jüdische Volk als Kriegsverbrecher verurteilt und endlich aus der Anonymität seines bis dahin so sorglosen Lebens ans Licht der Weltöffentlichkeit gebracht.

Im Prozess berief sich Eichmann ohne jede rechtsstaatliche Wertorientierung auf seinen „Treue-Eid“, auf „Befehle“ und seine Pflicht zum „Gehorsam“ und zeigte damit einen tiefen Einblick in die „Totalität des moralischen Zusammenbruchs“, den die Nazi-Diktatur in ganz Europa verursachte (H. Arendt).

Zu verdanken ist dieser initiale Prozess, der die Auschwitz-Prozesse und weitere Prozesse erst möglich machte, dem mutigen Handeln und unbeugsamen Rechtsbewusstsein von Fritz Bauer, der entgegen dem Zeitgeist in der jungen zweiten deutschen Demokratie handelte, einer Demokratie, die belastet war durch Alt-Nazis auch in politischen Spitzenämtern.

Daher freut es mich besonders, wie sehr sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Leit-Projekten dafür engagiert haben und wie wichtig es ihnen ist, das Barbarische an Eichmanns Taten und auch seine persönliche Verantwortung bewusst zu machen. Mit zentralen Personen wie Hannah Arendt und Avner Werner Less eröffnen sie auch besondere Möglichkeiten zu biographischem Lernen, um sich nachhaltig mit historischen Vorgängen zu beschäftigen und Folgerungen für das Geschichtsverständnis und politische Handeln für sich persönlich zu ziehen – das ist Bildung gegen Judenhass.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'L. Spaenle'.

Dr. Ludwig Spaenle, MdL  
Staatsminister a.D.

# 1. Historisch-juristische Einordnung des Prozesses

---



Professor Dr. Christoph Safferling ist Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Intern. Strafrecht und Völkerrecht an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Bei seinen Forschungen befasst sich Prof. Safferling besonders mit dem Völkerstrafrecht und der juristischen Aufarbeitung von Kriegsverbrechen. 2012 wurde er von der damaligen Bundesjustizministerin mit der Untersuchung der personellen und sachlichen Kontinuität des Nationalsozialismus im Bundesministerium der Justiz in den 1950er und -60er Jahren beauftragt. Zuletzt erschien sein Buch „Staatsschutz im Kalten Krieg“, in dem er die Geschichte der Bundesanwaltschaft zwischen NS-Vergangenheit, Spiegelaffäre und RAF dargestellt hat.

## **Der Prozess gegen Adolf Eichmann – eine Mahnung für die Zukunft**

Adolf Eichmann ist eine Symbolfigur des Holocaust, ein Organisator des Völkermordes an den Europäischen Juden. Als SS-Obersturmbannführer war er Leiter des Referats für Judenangelegenheiten im Reichssicherheitshauptamt. Bei der Wannseekonferenz am 20. Januar 1942 führte er das Protokoll und machte die Durchführung der sogenannten Endlösung der Judenfrage zu seinem persönlichen Krieg, den er mit unerbittlicher Akribie und Menschenverachtung bis zuletzt durchführte.

Anders als sein Vorgesetzter Ernst Kaltenbrunner war Eichmann nicht im Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg angeklagt. In diesem Prozess wurde deshalb die grausame Systematik der Vernichtungsmaschinerie, die Adolf Eichmann betrieben hatte, gar nicht deutlich. Eichmann war es gelungen, rechtzeitig unterzutauchen und über die sogenannte Rattenlinie mit Hilfe katholischer Kreise in Argentinien ein neues Leben zu beginnen.

Die junge Bundesrepublik unter Kanzler Adenauer wollte die Vergangenheit möglichst auf sich beruhen lassen, die Verbrechen vergessen und nach vorne blicken. Zugleich war man auch recht erfolgreich, vorzeitige Haftentlassungen für die in Nürnberg verurteilten NS-Kriegsverbrecher zu erreichen. Verfahren, die der Bundesgerichtshof vom Obersten Gerichtshof für die Britische Zone übernommen hatte, wurden so lange verzögert, bis das Kontrollratsgesetz Nr. 10 abgeschafft werden konnte. Damit war es deutschen Gerichten nicht mehr möglich, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen zu verfolgen, und die Verfahren wurden reihenweise eingestellt. Erst Ende der 1950er Jahre wurde klar, dass die NS-Kriegsverbrecherfrage noch lange nicht gelöst war. Da auch

# 1. Historisch-juristische Einordnung des Prozesses

---

schon die Verjährung des Totschlags (1960) und des Mordes (1965) drohte, wurde von den Länderjustizverwaltungen eine Zentralstelle zur Ermittlung von NS-Verbrechen in Ludwigsburg eingerichtet. Diese sollte durch intensive Nachforschungen in wenigen Jahren die notwendigen Strafverfolgungen vorbereiten. Die Bemühungen, Gerechtigkeit zu schaffen, fanden ein jähes Ende, als 1969 der Bundesgerichtshof nach einer vom Bundesjustizministerium vorbereiteten Gesetzesänderung die meisten der NS-Verbrechen trotz Verlängerung der Verjährungsfristen durch den Bundestag für verjährt erklärt hat. Das bedeutete eine faktische Amnestie für alle Gehilfen und Schreibtischtäter. Die Ludwigsburger Behörde ermittelt bis heute und zuletzt ist es auch gelungen, einige KZ-Wärterinnen und -Wärter vor Gericht zu stellen.

In diesen Zeitraum nach 1958 fallen für die Weltöffentlichkeit und insbesondere für die deutsche Öffentlichkeit zwei sehr wichtige Ereignisse. Das eine ist die Entführung, Verurteilung und Hinrichtung Adolf Eichmanns (1961-62). Das andere ist der sog. Auschwitz-Prozess in Frankfurt am Main (1963-65). Adolf Eichmann wurde im Kontext der in Deutschland stattfindenden Ermittlungen per Haftbefehl gesucht. Er war insofern eine besondere Figur, als er der Organisator des Genozids und deshalb Schreibtischtäter war. Auch wenn er als Obersturmbannführer der SS kein sehr hohes Amt innehatte, hatte er doch Kenntnisse über einige führende Persönlichkeiten des NS-Regimes. Eichmann war deshalb für die Bundesrepublik Deutschland durchaus gefährlich, denn er hätte möglicherweise hochrangige Politiker, die im Nationalsozialismus schon hohe Ämter innehatten, etwa Kanzleramtsminister Hans Globke, diskreditieren können. Nach Eichmanns Verhaftung hatte man in der Bundesregierung sogar überlegt, für die Verteidigung Eichmanns finanziell aufzukommen. Die Strafverfolgung von NS-Tätern, im Jargon werden sie ja auch als NSG-Verfahren, also Verfahren wegen nationalsozialistischer Gewaltverbrechen, bezeichnet, konzentrierte sich in Deutschland eher auf diejenigen Exzesstäter, die vor Ort mit der Waffe in der Hand gemordet hatten, nicht auf reine Befehlsempfänger und schon gar nicht auf die Befehlsgeber. Auch der von Fritz Bauer ermöglichte Auschwitz-Prozess befasste sich mit Taten in dem Konzentrationslager selbst. Gleichwohl war dieser Prozess besonders wichtig, weil das kollektive Schweigen – auch das Schweigen der Opfer – über das Grauen in den Konzentrationslagern hier erstmals durchbrochen wurde und sich die deutsche Gesellschaft damit konfrontieren lassen musste.

Die bürokratische Seite des Holocaust wurde im Eichmann-Prozess sichtbar. Die Planung, Organisation und Durchführung der massenhaften industriellen Vernichtung von Menschenleben wurden hier vor den Augen der Weltöffentlichkeit offengelegt. Die Bilder vom Mann im Glaskasten im Gerichtssaal in Israel gingen um die Welt: Adolf Eichmann, der sich damit gebrüstet hatte, die Effektivität der Massentötungen erhöht und die Deportation der europäischen Juden zur Vernichtung in den Konzentrationslagern systematisiert zu haben.

Die Frage, die sich gerade heute in erschreckender Aktualität stellt, ist die, wie es dazu kommen konnte, dass ein so grauenvolles Verbrechen von so vielen Menschen mitgetragen und durchgeführt

## 1. Historisch-juristische Einordnung des Prozesses

wurde. Ohne immer eine Antwort darauf parat zu haben, ist die Erinnerung an diese Verbrechen deshalb so wichtig, weil sie zugleich mahnt, dass Menschen jedenfalls dazu in der Lage sind, unschuldige Mitmenschen ohne Grund millionenfach zu vernichten. Seit dem Nürnberger Prozess ist auch klar und als Prinzip des Völkerrechts akzeptiert, dass derartige Verbrechen nicht verschwiegen werden dürfen, sondern dass die Untaten aufgeklärt und die Verantwortlichen bestraft werden müssen.

Wenn sich heute, 60 Jahre nach dem Eichmann-Prozess, junge Schülerinnen und Schüler mit dem Prozess, den Taten, den Personen und den Reaktionen auf den Prozess beschäftigen, so ist das ein wichtiger Baustein in dem kollektiven Bemühen, derartige Verbrechen in Zukunft zu verhindern. In den Projekten, die in dieser Broschüre zusammengefasst sind, spürt man, dass alle Beteiligten die Aktualität des historischen Ereignisses wahrgenommen haben, man spürt die Betroffenheit, zugleich aber auch die Überzeugung, dass Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaat Errungenschaften sind, für die es sich lohnt einzutreten.

## 2. Projektbeiträge der Schulen



*Präsentation der Leitprojekte der Schulen im Justizpalast - Podium v. l. n. r.: Regierungsbeauftragter Dr. L. Spaenle, Generalkonsulin des Staates Israel C. Shamir, Justizminister G. Eisenreich, Prof. Dr. C. Safferling © GSBA*

In der Betrachtung des Nationalsozialismus stehen wir an einem Wendepunkt, werden doch die Generation der Opfer wie auch die der Täter bald nicht mehr ein mahnendes Beispiel für uns sein können. Somit wird sich der historische Blick auf die maßlosen NS-Verbrechen zwangsläufig wandeln, doch zugleich bleibt das Erinnern eine fortwährende Verantwortung – in gegenwärtigen Zeiten, in denen die feinen Risse im gesellschaftlichen Zusammenhalt zahlreicher werden, umso mehr. Erinnern heißt dabei also auch und gerade, die Zukunft zu gestalten hin zu Verständnis füreinander, hin zu einem friedlichen Miteinander.

Einen wertvollen Beitrag hierzu haben verschiedene bayerische Schulen geleistet, die das vom Bayerischen Justizministerium und vom Antisemitismusbeauftragten Bayerns initiierte Projekt „Erinnerung an 60 Jahre Eichmann-Prozess. - Die Vergangenheit mahnt – die Gegenwart darf nicht schweigen um der Zukunft willen!“ mit Leben gefüllt und damit gezeigt haben, dass die jungen Menschen, auf die es hier ganz besonders ankommt, die Erinnerung weitertragen. Hervorzuheben sind nicht allein die einzelnen Ergebnisse aufgrund ihrer inhaltlichen wie medialen Aufbereitung, sondern auch die sich im Gesamten daraus ergebende Multiperspektivität auf die Thematik.

Schüler\*innen der 9. und 12. Jahrgangsstufe des Gymnasiums Fränkische Schweiz Ebermannstadt haben die Person Adolf Eichmanns, den Organisator des Holocaust, ins Zentrum gerückt. Ebenfalls im Fokus steht die Perspektive Hannah Arendts, die den Eichmann-Prozess in Jerusalem mitverfolgt hat. Entstanden ist hier eine interaktive Webseite, die den Namen „Adolf Eichmann – Der Werdegang eines Biedermanns im NS-Staat – die Banalität eines Massenmörders und Hannah Arendts Blick auf den Prozess und den Menschen Eichmann“ trägt.

Aus dem Otto-von-Taube-Gymnasium Gauting haben sich Schüler\*innen der 10. Jahrgangsstufe mit Avner Werner Less auseinandergesetzt. Er ist 1960 zum Verhörer Eichmanns bestimmt worden und hat diesen mehrere Monate lang befragt. Die daraus entstandenen Protokolle bildeten eine wesentliche Grundlage, um Eichmann nach rechtsstaatlichen Grundsätzen vor Gericht stellen und verurteilen zu können. In der fünfteiligen Podcast-Reihe „Eichmann im Verhör – Der Blick des Avner Werner Less“, bestehend aus einer Text-Collage aus Zitaten und Kommentaren, wird dieser vorgestellt.

Die Orlando-di-Lasso-Realschule Maisach schlägt schließlich mit Schüler\*innen aus der 10. Jahrgangsstufe den Bogen zur Gegenwart, indem die Frage aufgeworfen wird: „Was hat Eichmann mit uns zu tun?“ Ziel ist es in diesem Fall gewesen, aus dem Eichmann-Prozess Impulse für das Geschichtsbewusstsein der Jugend im 21. Jahrhundert zu liefern. Entstanden sind daraus zum einen Roll-Ups mit einschlägigen Zitaten zur Thematik sowie ein Film, der sich an Schüler\*innen richtet und als Impuls zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus dienen kann.

Die Nationalsozialisten und unter diesen wesentlich auch Adolf Eichmann hatten es sich zur Aufgabe gemacht, Menschengruppen, denen sie das Menschsein absprechen wollten, auszugrenzen und millionenfach auszulöschen. Die Projektbeiträge der beteiligten Schulen halten die Erinnerung wach, dass hier ein Unrecht ungeheuren Ausmaßes geschehen ist – an Menschen. Darauf aufbauend die Verantwortung anzuerkennen und wahrzunehmen, dass wir die Zukunft menschenwürdig für alle gestalten, ist unser Auftrag und Anliegen.

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

### Das Eichmann-Projekt am GFS Ebermannstadt: Eine interaktive Homepage



Beteiligte bei der Präsentation in München v.l.n.r.: Justizminister Eisenreich, Siegfried Reck (Schulleiter), Simon Reichel, Thomas Kraus (Lehrkraft), Paulina Dorsch, Martin Kopp, Stefanie Kraus (Projektleitung), Prof. Safferling (FAU Erlangen)  
© GFS

Da wir uns mit der „mahnenden“ Vergangenheit konstruktiv und verantwortungsvoll auseinandersetzen wollten und uns bei den Vorüberlegungen zu diesem Projekt aufgefallen ist, dass der Name „Eichmann“ bei den Schüler\*innen eher unbekannt ist, haben wir vom Gymnasium Ebermannstadt uns dazu entschieden, eine interaktive Seite (<https://eichmann-projekt.gfs-eps.de>), die mit sämtlichen digitalen Endgeräten genutzt werden kann, mit einem komprimierten „Basis-Wissen“ über den Massenmörder und Holocaust-Organisator Adolf Eichmann einzurichten, um gezielt die Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 9 – 12 anzusprechen.

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

**Allgemeine Navigation**

**Der Eichmann-Prozess und Hannah Arendts Reaktion**

**Menüpunkt Kreative Umsetzungen: Collage aus ausgewählten Schülerarbeiten**

**Unsere kreativen Umsetzungen**

**Kurzbiographie**

**Die Flucht**

**Der Prozess**

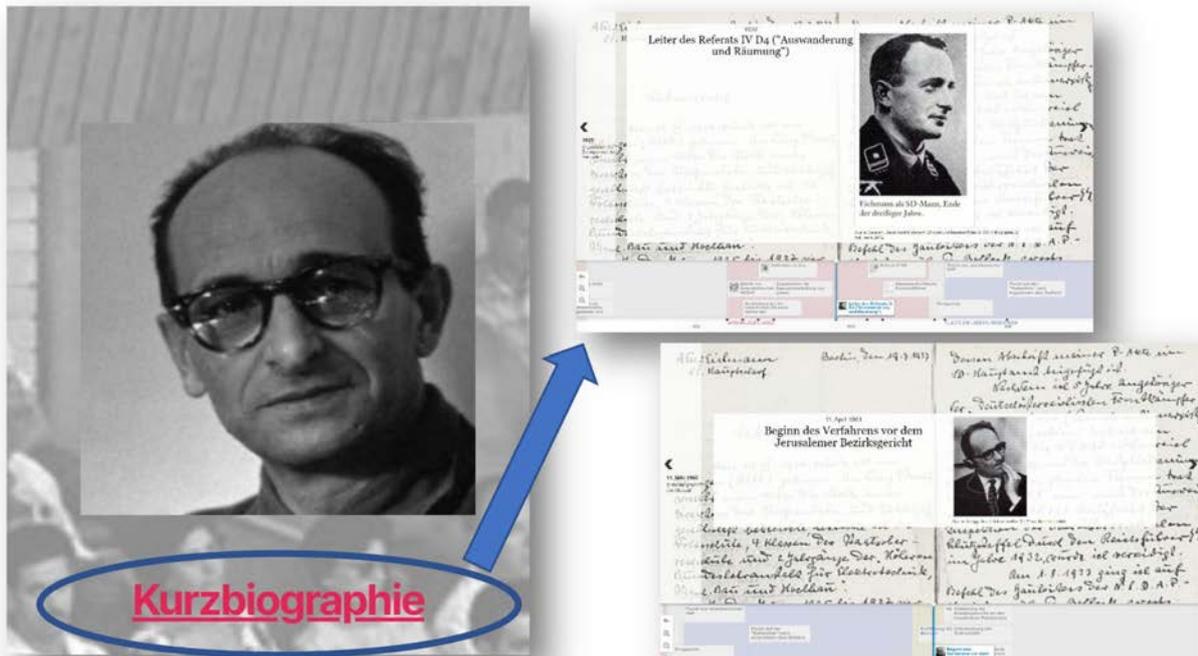
**Hannah Arendts Sicht**

**Navigationspunkte mit visuellen Impulsen**

Startseite und Navigationsmöglichkeiten der Homepage © GFS

Hierfür haben wir uns mit der einschlägigen Literatur und den bekannten Dokumentationen von z.B. Guido Knopp beschäftigt. Um eine zusätzliche Perspektive zu gewinnen, haben wir das Buch der jüdischen Philosophin und Journalistin Hannah Arendt „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ verwendet.

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt



Über den Link zur Kurzbiografie öffnet sich eine Zeitleiste, die auf die wichtigsten Ereignisse in Eichmanns Leben eingeht. © GFS

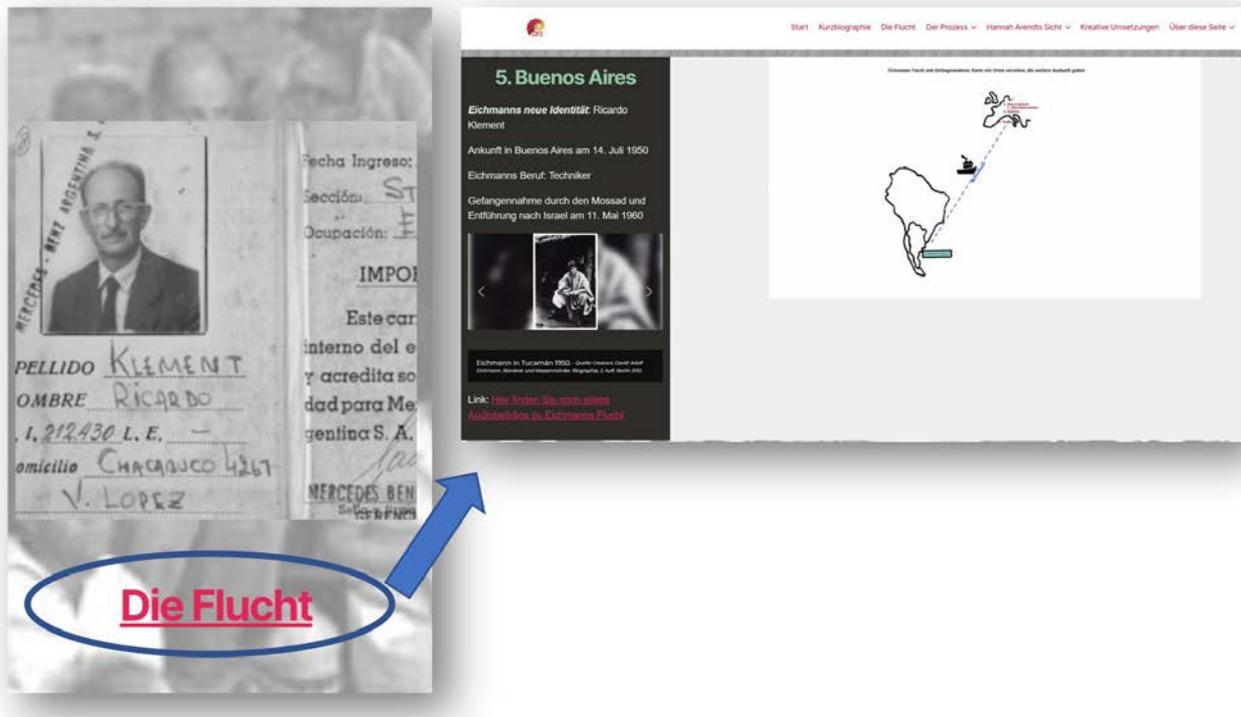
Die Teilnehmer des Projekts haben daraus einige Textstellen als Audiodateien aufgenommen, die die wichtigsten Ereignisse der Vita Eichmanns und seines Prozesses aufgreifen.



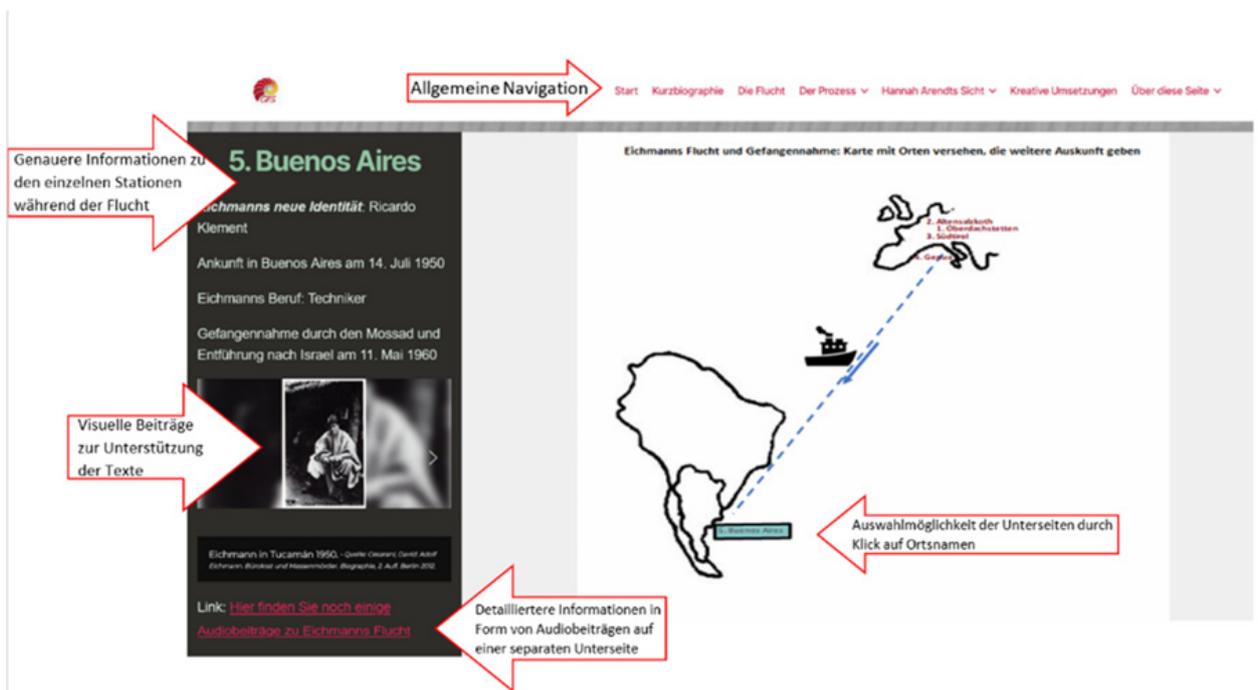
Beispiel aus der Biografie: Wannsee-Konferenz mit den verschiedenen Interaktionen © GFS

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

Uns war wichtig dadurch aufzuzeigen, dass Eichmanns Taten barbarisch waren, er für das Leid und den Tod von Millionen von Juden verantwortlich war und dies auch immer gewusst hat – jedoch hat er sich nach seiner Verhaftung darauf berufen „nur seine Pflicht“ getan, seinen „Treue-Eid“ erfüllt zu haben. Weil der Prozess unser eigentliches Thema war, haben wir die Flucht Eichmanns in Kurzform mit Hilfe einer Karte, die nur die dafür wichtigen Länder beinhaltet, und wiederum mit Audiodateien, die uns für das Verständnis wichtig waren, versehen.



Über den Link zur Flucht auf der Startseite öffnet sich die interaktive Karte © GFS



Die einzelnen Stationen auf der Karte sind mit Bild- und Tonmaterial aufbereitet. © GFS

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

Der Prozess selbst wurde auch noch einmal untergliedert in Anklage, Verhandlung und Urteil. Vor allem die Anklage mit den Anklagepunkten wurde interaktiv gestaltet, sodass der Zusammenhang zwischen den Ober- und Unterpunkten nachvollzogen werden kann. Ergänzt wurden wichtige Zitate von Hannah Arendt über die Anklage sowie Eichmanns Schlusswort und aus der Urteilsbegründung. Um auch Hannah Arendt besser einordnen zu können, haben wir zusätzlich eine Kurzbiografie zu ihrem Leben eingefügt. Wichtig zu erwähnen ist bei den biografischen Betrachtungen von Adolf Eichmann und Hannah Arendt, dass wir hier keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhoben haben, sondern nur die für unsere Thematik wichtigen Daten und Bezüge aufzeigen. So haben wir z.B. keinen Bezug zu Arendts weiteren philosophischen Schriften hergestellt, der aufgrund seiner Tiefe und Komplexität eher zu einer Verwirrung beigetragen hätte. Um die Sichtweise Hannah Arendts auf den Prozess im Unterricht vertiefen zu können, haben wir ein fiktives Interview in Form eines Videos erstellt, das auf die wichtigsten Zitate über Eichmann eingeht. Die Betrachtung zweier Kritikpunkte an ihrer Theorie in Form eines Comics für die Zielgruppe verständlich formuliert rundet ihre Sichtweise ab. Weil diese bis heute noch kontrovers diskutiert wird, ist damit ein zusätzlicher Diskussionsanstoß für die Schüler\*innen geschaffen.

The image is a composite graphic. On the left, there is a collage of black and white photographs: a group of people, a close-up of a man's face, a courtroom scene, and a man in a suit. Below the collage is the book cover for 'Hannah Arendt: Eichmann in Jerusalem' with the subtitle 'Ein Bericht von der Banalität des Bösen'. A red oval with the text 'Hannah Arendts Sicht' is overlaid on the bottom of the collage, with a blue arrow pointing from it to the right. On the right, there are two comic panels. The top panel is titled 'Erster Vorwurf: Verharmlosung der NS-Verbrechen' and features a yellow speech bubble with text about Eichmann's 'normality' and a cartoon of Hannah Arendt. The bottom panel is also titled 'Erster Vorwurf: Verharmlosung der NS-Verbrechen' and features a blue speech bubble with text about Arendt's book and a cartoon of Probst Heinrich Grüber.

**Hannah Arendts Sicht**

Erster Vorwurf: Verharmlosung der NS-Verbrechen

Bösartigkeit zeigt sich darin, dass diese Taten absolut sinnlos waren und die Täter kühl und berechnend waren. Eichmann war ein „normaler“ moderner Mensch und Massenmörder. An ihm sehen wir, dass so ein Massenmörder ordentlicher Beamter und liebender Vater zugleich sein kann.

Der rechte Bildrand kann bewegt werden, um den Einwand zu sehen.

Erster Vorwurf: Verharmlosung der NS-Verbrechen

Ich will nicht, dass Arendts Buch veröffentlicht wird.

Probst Heinrich Grüber  
deutscher Zeuge im Eichmann-Prozess

Über den Link auf der Startseite „Hannah Arendts Sicht“ gelangt man zum Comic mit zwei Aussagen Arendts und der Kritik daran. © GFS

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

Es war uns wichtig, nicht nur zu informieren, sondern auch einen eigenen Standpunkt zu gewinnen. Die Entlarvung und Verurteilung von Eichmanns Taten, seiner Aussagen und Lügen haben die Schüler\*innen mit Collagen zum Ausdruck zu bringen versucht: So haben sie in ihren kreativen Arbeiten die Aussagen Adolf Eichmanns mit seinen Taten verglichen oder auch ganz gezielt seine Lügen und seine Schuld offengelegt. Außerdem haben sich einige Arendts Sichtweise angenommen und versucht, die aussagekräftigsten Aspekte zu gestalten. Diese kreativen Umsetzungen können auch für den Unterricht als Diskussionsgrundlage dienen und zur eigenständigen Auseinandersetzung beitragen.



Eine Auswahl von Collagen – kreative Auseinandersetzung mit A. Eichmann und H. Arendt © GFS

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

Schließlich haben wir mit einer Auswahl dieser Collagen und mit einem Teil des Gedichtes „J'accuse“ von Avner Less zwei Banner gestaltet, die mit dem Titel „Gegen das Vergessen“ auf die Gräueltaten und das Leid aufmerksam machen sollen. Um zu verdeutlichen, dass die Erinnerungskultur nicht allein auf die deutsche Geschichte bezogen ist, sondern die ganze Welt betrifft, haben wir die mahnenden Worte „Gegen das Vergessen“ in mehrere Sprachen übersetzt und mit auf den Bannern abgedruckt.



Banner mit ausgewählten Collagen und einem Teil des Gedichtes von A.W.Less „J'accuse“ © GFS

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

Im Nachhinein zeigt uns die beschriebene Herangehensweise, dass die Auseinandersetzung mit dem Holocaust exemplarisch mithilfe des Eichmann-Prozesses und Hannah Arendts Sichtweise tiefgreifende Emotionen und weiterführendes Interesse bei den Schüler\*innen ausgelöst hat. Gerade auch die bis dato veröffentlichten Dokumentationen und Doku-Filme z.B. über die Wannsee-Konferenz werden von den Schüler\*innen mit Interesse verfolgt. Vor allem noch mehr darüber erfahren zu wollen, beweist, dass wir uns heute mit diesen schon ca. drei Generationen zurückliegenden Ereignissen zurecht immer noch beschäftigen und daraus ein mahnendes Gedenken resultiert, welches auch das Handeln jetziger und zukünftiger Generationen bestimmen muss. Die positive Resonanz der Schüler\*innen erkennt man an ihrer engagierten Arbeitsweise und an ihren Äußerungen nach dem Projekt. Auf den folgenden Seiten findet sich in Form von Sprechblasen eine Auswahl individueller Aussagen:



## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

---

„Es war gut, sich noch außerhalb des Geschichtsunterrichts mit dem Holocaust zu beschäftigen. Durch diese Spezifizierung auf Eichmann konnte man besser verstehen, wie Menschen solche Schandtaten veranlassen können. Die Shoah ist eines der wichtigsten Themen in der Schule, da so etwas auf keinen Fall mehr passieren darf.“

„Das Projekt hat mich aufmerksamer gegenüber dem Antisemitismus werden lassen. Eine Schwierigkeit bestand darin, sich die realen Geschichten der einzelnen Personen vor Augen zu führen und nicht nur stumpfe Zahlen zu sehen. Man darf das Thema nicht vergessen, besonders da es immer weniger Zeitzeugen gibt.“

„Bei der Arbeit zu diesem Projekt musste ich verstehen lernen, dass es zu solch einem Verbrechen keine Monster braucht, sondern dass auch normale Menschen zu solchen Gräueltaten fähig sind.“

„Für mich war das Projekt einerseits sehr spannend, da man sich mit einer Person befasst hat, von der man vorher noch nie etwas gehört hat. Dabei war Eichmann mitverantwortlich für eine der schlimmsten deutschen Taten. Andererseits war es auch erschreckend, wie grausam und skrupellos eine einzige Person sein kann.“

„Gerade bei der Recherche zum Projekt und den Collagen hat man viel über Eichmann und die NS-Zeit erfahren, was mehr Bewusstsein geschaffen hat.“

„Die Projektarbeit – einmal ganz anders als Unterricht – war lehrreich und interessant. Man konnte sich auf bestimmte Bereiche in Eichmanns Leben konzentrieren und dann eine eigene Botschaft vermitteln.“

„Man konnte das Geschehen gar nicht glauben; es war einfach nur erschütternd.“

„Mir hat besonders gut gefallen, dass man mehr über die Rattenlinie nach Argentinien und Eichmanns Komplizen erfahren hat. Die Idee mit den Collagen hat mir sehr gut gefallen, da man beim Ausschuchen der Bilder auf viele interessante Artikel gestoßen ist, die einen noch weiterbilden.“

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt



## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

---

„Obwohl ich mich schon vorher sehr für den 2. Weltkrieg interessierte, konnte ich durch das Projekt viel Neues, Schockierendes lernen. Je tiefer man in das Thema einsteigt, desto mehr erfährt man über den Organisator, dessen Ziel der Inbegriff des Bösen war – die totale Vernichtung der Juden.“

„Mich selbst hat überrascht, dass eine so „unscheinbare“ Person wie Eichmann für den Tod von so vielen Menschen verantwortlich ist, ohne je direkt einen Menschen mit seinen eigenen Händen zu töten.“

„Bei der Gestaltung der Collage habe ich erst realisiert, wie tragisch die Taten Eichmanns waren.“

„Es war einmal sehr interessant, über diesen Mann etwas zu erfahren, da man von ihm davor noch nichts gehört hat. Außerdem war das Projekt im Erarbeitungsprozess sehr abwechslungsreich.“

„Mich hat schockiert, wie eine eher unbedeutende Person für den Tod von so vielen Menschen verantwortlich sein kann. Außerdem hat mich verwundert, wie wenig wir Schüler über dieses wichtige Thema wissen und wie wenig populär allgemein das Thema ist bzw. dass fast niemand den Namen Eichmann überhaupt kennt.“

„Es war für mich erschreckend, festzustellen, wieviel Unheil man als sog. Schreibtischtäter anrichten kann.“

„Durch das Projekt wurde deutlich, wie der Holocaust konkret organisiert und durchgeführt wurde.“

„Ich fand es verstörend, zu wieviel Unrecht Eichmann fähig war, obwohl er keiner der führenden Nazis im Dritten Reich war.“

„Ich fand es schwierig, einerseits die Banalität und andererseits die Grausamkeit bzw. Boshaftigkeit Eichmanns darzustellen.“

„Das Projekt hat mir gezeigt, dass viele Beamte sich schuldig gemacht haben, weil sie in der Bürokratie sowie Verwaltung unmenschliche Gesetze durchgeführt haben.“

## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt



## 2.2 Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt

Die beteiligte Schülergruppe mit Lehrkräften und Bannern gegen das Vergessen mit kreativen Umsetzungen und Gedicht von Avner Less zum Abschluss ihres Projekts:



v.l.n.r.: Thomas Kraus (Lehrkraft), Lutz Reuter (Lehrkraft), Paulina Dorsch, Lina Fiedler, Emily Hetzner, Martin Kopp, Simon Reichel, Patricia Nebe, Hugo Heid, Vitus Dann, Stefanie Kraus (Projektleiterin) © alle Bilder GFS

### „Eichmann im Verhör - Der Blick des Avner Werner Less“

Podcast-Reihe:



Cover zum Podcast-Projekt © OvTG

### Die Idee

Im März 2021 ist uns, der Klasse 10b (damals noch 9b) des Otto-von-Taube-Gymnasiums Gauting, die Möglichkeit gegeben worden, uns mit dem Organisator des Holocaust, Adolf Eichmann, zu beschäftigen. Unsere Lehrer Herr Greif und Herr Weikmann sind mit der Idee an uns herangetreten, einen Beitrag zum Projekt „60 Jahre Eichmann-Prozess“ zu leisten. Außerdem ist von ihnen auch der Vorschlag zur Umsetzung in Form eines Podcasts gemacht worden. Ein solch unkonventionelles Medium hat uns dabei die Chance geboten, über die Faktenvermittlung hinaus das einzubringen, was uns an der Thematik bewegt hat. Gleichzeitig ist klar gewesen, dass diese kreative Arbeit uns als Klasse viel Freude bereiten würde. Bei der Verwirklichung unserer Ideen haben uns während des gesamten Projektprozesses unsere betreuenden Lehrkräfte stets unterstützend zur Seite gestanden.



Die Schüler\*innen der Klasse 10b, frühere Aufnahme © OvTG

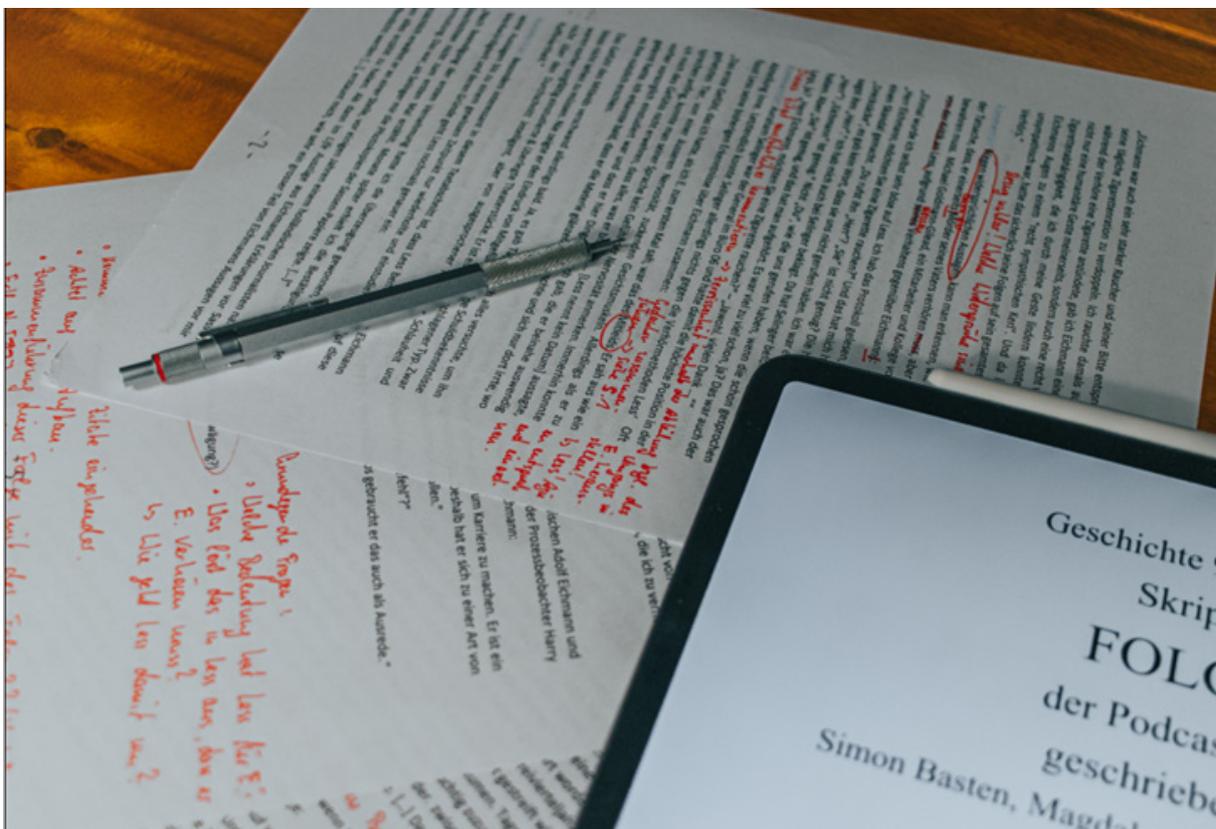
## 2.3 Otto-von-Taube-Gymnasium in Gauting

### Das Projektthema

Für unseren Beitrag haben wir uns dazu entschieden, eine ungewöhnliche Perspektive einzunehmen, nämlich die einer Person, die trotz ihrer tragenden Rolle, die sie in den letzten Monaten von Eichmanns Leben spielte, oft übersehen wird: Avner Werner Less. Er war der unscheinbare Polizeibeamte, dem die Aufgabe zufiel, Eichmann über mehrere Monate hinweg zu verhören. Denn ein faires Verhör war damals essentiell, wollte doch der Staat Israel, der vom Zweiten Weltkrieg und den damit verbundenen Verbrechen stark geprägt gewesen war, beweisen, dass es trotz dieser Vorbelastung möglich war, einen Prozess nach rechtsstaatlichen Grundsätzen durchzuführen.

### Der Arbeitsprozess

Viele der Informationen, die wichtig sind, um die Motivation der Personen und die damalige Situation zu verstehen, hat uns Bettina Stangneth mit ihrem Buch „Lüge! Alles Lüge!“<sup>1</sup> gegeben. Dieses besteht aus einer Zusammenstellung von Less' Aufzeichnungen, ergänzt um weitere Stimmen aus seinem Umfeld, und hat uns folglich das gesamte Projekt über begleitet. Auf dieser Grundlage haben wir mit unserer eigenen Verarbeitung des Themas begonnen, die zu einer Textcollage aus Zitaten von Less und seinem Umfeld sowie selbst verfassten Kommentaren geführt hat. Hierfür haben wir zunächst die 346 Seiten in Kleingruppen nach Themenblöcken aufgeteilt gelesen, analysiert, wichtige Stellen herausgeschrieben, Kontexte hergestellt, verbunden, verglichen, diskutiert und alles in einen größeren Rahmen neu zusammengesetzt.



Arbeit an den Skript-Entwürfen © OvTG

<sup>1</sup> Avner Werner Less: Lüge! Alles Lüge! Aufzeichnungen des Eichmann-Verhörers, rekonstruiert von Bettina Stangneth, Arche-Verlag, Hamburg/Zürich 2012.

## 2.3 Otto-von-Taube-Gymnasium in Gauting

---

Als Ergebnis dieser Vorarbeiten sind letztlich vier Folgen festgelegt worden, zu denen die Klasse Skripte ausgearbeitet hat. Von den Folgen ist jede einzelne thematisch in sich geschlossen. Jedoch wird im Verbund mit den anderen Folgen auch ein chronologischer Rahmen gesetzt, was die Entwicklung der Persönlichkeit von Avner Werner Less nachvollziehbar werden lässt. Zusätzlich hat sich die Idee einer Talkrunde als fünfte Folge der Podcast-Reihe herausgebildet, in der wir die Person Less und das Projekt rekapitulieren. Diese basiert auf den vier vorangehenden Folgen und wir empfehlen deshalb, sie zuletzt zu hören. Der nächste Schritt hat die Aufnahme der Podcast-Folgen umfasst, wobei wir für das nötige technische Equipment auf einen Schüler der Klasse zugreifen konnten und zudem durch die Schule unterstützt worden sind. Dabei haben wir entschieden, die Zitate der einzelnen Personen durch jeweils eigene Sprecherstimmen zu verkörpern, um ihnen den nötigen Wiedererkennungswert sowie Persönlichkeit zu geben.



*Einsprechen der Podcast-Folgen © OvTG*

Die Verbesserung einzelner Aufnahmen, das Zusammenschneiden sowie das Designen eines Covers für den Podcast haben den Folgen im weiteren Arbeitsprozess den letzten Schliff gegeben, ehe wir unseren Projektbeitrag am 10. November 2022 im Rahmen der Hauptveranstaltung zu „60 Jahre Eichmann-Prozess“ im Münchner Justizpalast vorgestellt haben.

### **Die Podcast-Folgen**

An Avner Werner Less ist besonders bemerkenswert, dass er als während der NS-Herrschaft aus Deutschland geflohener Jude in einem Zwiespalt steckte zwischen seiner Aufgabe, einen nach rechtstaatlichen Maßstäben geführten Prozess vorzubereiten, und seiner persönlichen Geschichte als Opfer, das einem der Täter gegenüber saß. Diesen grundsätzlichen Konflikt aufgreifend gehen die Folgen zunehmend spezifischer auf die Umgangsweise und Beziehung zwischen Verhörer und Verhörtem ein. Dieser thematische Verlauf wird im Folgenden kurz umrissen.



### **Folge 1: Eichmanns Rolle im nationalsozialistischen Regime**

Die erste Folge der Podcast-Reihe schildert überblicksartig das Leben des NS-Verbrechers Adolf Eichmann, um eine Verständnisgrundlage für die Verhöre und den Prozess zu schaffen. Dabei wird schnell klar, dass Eichmann bereits in seiner Jugend gewissermaßen der NS-Ideologie zugetan war, da er bereits früh in die österreichische NSDAP eintrat. Nach deren Verbot siedelte er nach Bayern über und unterzog sich dort nicht nur einer militärischen Ausbildung, sondern ließ sich auch in das Referat für „Judentum“ versetzen, um dort berufliche Erfolge zu erzielen. Er erklimmte die Karriereleiter bis zum SS-Obersturmbannführer und führte bei der Wannseekonferenz am 20. Januar 1942 das Protokoll. Dort wurde der organisierte Massenmord an den Juden beschlossen. Eichmann spielte dabei eine tragende Rolle, denn seine Aufgabe wurde es, die Deportationen der Juden zu koordinieren.

Nach Kriegsende geriet Adolf Eichmann in US-Gefangenschaft, aus der ihm jedoch die Flucht in die Lüneburger Heide gelang. Erst 14 Jahre später konnte der israelische Geheimdienst Mossad Eichmann, inzwischen in Argentinien lebend, aufgreifen. Man entführte ihn nach Israel, um ihm dort auf Basis von 15 Anklagepunkten den Prozess zu machen.



### **Folge 2: Vorbereitung auf das Verhör im Büro 06**

Für das Verhör Eichmanns wurde eine Gruppe von 50 Offizieren aus verschiedenen Ländern zum „Büro 06“ zusammengestellt. Polizeichef Abraham Selinger entschied sich, wohl vor allem aufgrund von dessen besonderer Wirkung auf andere Menschen, Avner Werner Less damit zu beauftragen, Eichmanns Verhör zu leiten. Doch dieser lehnte das zunächst ab, da seine jüdische Familie selbst unter der NS-Verfolgung gelitten hatte und er, durch die Enthüllung von Eichmanns Taten, keine alten Wunden aufreißen wollte. Schließlich überredete ihn seine Frau Vera mit dem Argument, dass er es seinen Eltern schuldig sei, das Verhör doch zu übernehmen.



### **Folge 3: Verhörpraktiken und Beziehung Less-Eichmann**

In den 275 Verhörstunden war es Less' Strategie, Eichmann gegenüber nicht nur distanziert, sondern vor allem höflich aufzutreten, um dessen Sympathie

und Vertrauen zu gewinnen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Eichmann wohlfühlte und dadurch Geständnisse ablegte. Diese Höflichkeit führte innerhalb des Büros 06 zu einigen Spannungen und Meinungsverschiedenheiten, erfüllte jedoch bald ihren Zweck. Eichmann redete und auch, wenn er, wie Less schnell erkannte, log oder nur Halbwahrheiten auftischte, konnte sein Verhörer daraus einiges schließen. Dabei belasteten Less die Lügen und Intrigen Eichmanns zunehmend seelisch. Die Beziehung zwischen den beiden Männern war dementsprechend äußerst ambivalent. Während Less öfter eine Auszeit von Eichmann gebraucht hätte, schien dieser geradezu abhängig von seinem Verhörer zu sein.



### **Folge 4:**

#### **Nachwirkungen des Verhörs auf Less und sein weiterer Werdegang**

Die Hinrichtung Eichmanns verfolgte Less von Frankreich aus. Er befürwortete das Strafmaß und sah es als absolut vertretbar an. Seine Beurteilung entstand nicht aus einem besonderen Rache- oder Hassgefühl heraus, denn er wollte das Verhältnis von Opfer zu Täter nicht umkehren, sondern weil er die Strafe schlichtweg für gerecht ansah. Interessant ist auch Less' Blick auf die Schuldfrage, denn er sieht bei allen, bei der ganzen zivilisierten Bevölkerung, eine individuelle Schuld. Die einen tragen Schuld am Geschehenen, die anderen am Nicht-Geschehenen.

Um die Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wollte Avner Werner Less ein Buch über Eichmann veröffentlichen, welches er allerdings nie beenden konnte. Außerdem nahm er wieder die deutsche Staatsbürgerschaft an mit dem Ziel, vom Hass abzulassen, neue Freundschaften zu knüpfen und aufeinander zuzugehen.



### **Folge 5:**

#### **Die Talkrunde**

Die Talkrunde ist eine Diskussion von vier Schüler\*innen unserer Klasse, die anhand von Zitaten aus den vorangegangenen Folgen geführt wird. Sie setzen sich nicht nur kritisch mit dem behandelten Thema auseinander, sondern zeigen auch den großen Lerneffekt aus diesem Prozess auf. Hierbei ist es uns wichtig gewesen, viele eigene Eindrücke zu integrieren.

### Die Bedeutung des Projekts

Am Ende dieses Projektes stellt sich nun abschließend die Frage, inwiefern wir aus den gemachten Erfahrungen lernen konnten und können. Wie kann man die Vergangenheit als Wegweiser für Gegenwart und Zukunft nutzen? Was leben uns Personen wie Avner Werner Less vor, wovor warnen sie uns? Auf diese Fragen gibt es viele Antworten, da der aus dem Projekt gewonnene Mehrwert genauso individuell und vielfältig ist wie jeder einzelne Zuhörer. Für uns persönlich haben sich jedoch drei Begriffe besonders herauskristallisiert: Rechtsstaatlichkeit, Vergangenheitsbewältigung und Selbstreflexion.

Ersteres ist uns durch den gesamten Prozessverlauf aufgezeigt worden. Um auf etwas so Gravierendes wie die Nazi-Verbrechen zu reagieren, ist Rechtsstaatlichkeit nötig. Der Grund dafür ist, dass das bestehende Opfer-Täter-System durchbrochen werden muss. Das funktioniert nur, wenn der ehemalige Täter nicht in eine Opferposition gedrängt wird, sondern als vollwertiger, unabhängiger und nur so auch schuldfähiger Charakter gesehen wird. Wir haben durch unser Projekt die Bedeutung der Rechtsordnung und fairen Justiz erkannt und damit einen wichtigen Grundstein in unserem Werteverständnis gefestigt.

Der zweite Punkt, die Vergangenheitsbewältigung, ist der stetige Aufruf zur Auseinandersetzung mit Vergangenen. Auch wenn wir den Holocaust nicht ungeschehen machen können, ist es unsere Aufgabe, immer wieder zurückzuschauen. Wenn wir alte Strukturen und Systeme verstehen, können wir damit in Zukunft frühzeitig sich wiederholende Muster erkennen und verhindern. Deswegen liegt es an jedem Einzelnen, eine gemeinsame gesellschaftliche Vergangenheit zu einem Teil der persönlichen Vergangenheit zu machen. All diese Gedanken tauchen immer wieder in Less' Notizen und Aufzeichnungen auf.

Die letzte Kernaussage bezieht sich auf die Selbstreflexion, die Avner Werner Less auf eine so beeindruckende Art und Weise gelebt hat. Jedes Rechtssystem und jeder Staat sind handlungsunfähig ohne die Menschen, die ihn vertreten. Obwohl der Verhörer selbst auch Opfer gewesen ist, hat er durch stetiges Hinterfragen und neues Reflektieren eine höfliche Haltung bewahrt, die im Endeffekt essentiell für den Prozess gewesen ist. Less hat durch seine Handlungen und Aufzeichnungen seinen großartigen Charakter gezeigt und wirkt auch für unsere Jugend als inspirierendes Vorbild.

All das und noch viel mehr ist uns als Klasse über den gesamten Entstehungsprozess unserer Podcast-Reihe hinweg bewusst geworden und in die einzelnen Folgen mit eingeflossen. Natürlich ist es auch eine sehr spezielle und besondere Erfahrung, diesen Weg durch ein so schwieriges Thema gemeinsam zu gehen. Durch das Projekt haben wir uns gegenseitig als Gruppe besser kennen gelernt, haben Werte diskutiert, uns auf manches geeinigt und in anderen Punkten unterschiedliche Meinungen gebildet. Für diese Möglichkeit sind wir sehr dankbar und daher laden wir Sie dazu ein, selbst neue Denkansätze, Anregungen und vielleicht Erkenntnisse zu entdecken.

### „Was hat Adolf Eichmann mit uns zu tun?“ Der Eichmannprozess 1961 - Impulse für ein Geschichtsbewusstsein der Jugend des 21. Jahrhunderts.



*Ein Projekt von Schüler\*innen der Orlando-di-Lasso-Realschule Maisach  
Von hinten links: Philipp Gratzl, Hanna Laritz, Hannah Kuhn, Magdalena Spicker, Amelie Loch, Sabine Graunke, Emma Friese, Julia Schneider, Deria Czychon, Paulina Vogel, Nicole Herrmann, Amanda Mannell, Antonio Casà © OdL*

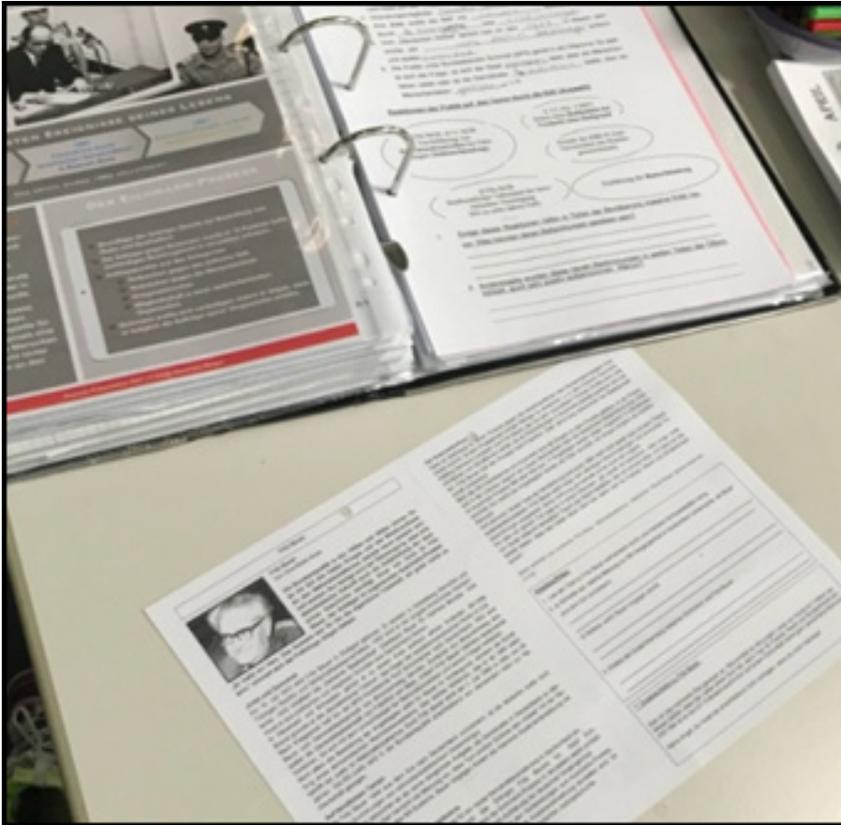
Zur Annäherung an die Projektidee wurden innerhalb der 10. Jahrgangsstufe die historischen Fakten mithilfe von Schülervorträgen und Gruppenarbeiten zusammengetragen und vertieft.



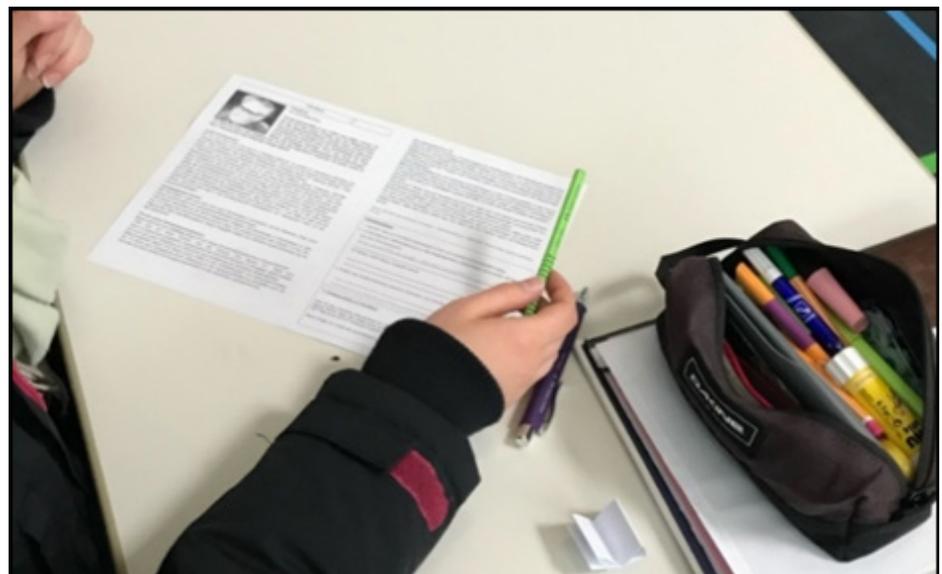
*Gruppenarbeit in Coronazeiten, Turnhalle der Orlando-di-Lasso-Realschule © OdL*

## 2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach

Anschließend hat sich eine Projektgruppe aus 12 besonders interessierten Zehntklässler\*innen zusammengesetzt.



*Gruppenarbeit zu den historischen  
Fakten © OdL*



Nach der intensiven Auseinandersetzung im Unterricht interessierte die Projektteilnehmer\*innen, inwieweit Jugendlichen Adolf Eichmann überhaupt ein Begriff ist, was sie mithilfe einer Umfrage herausfinden wollten. Hierfür nutzten sie ihre Reichweite in den sozialen Medien und versendeten folgenden Umfragebogen:

Wissen Sie, wer Adolf Eichmann ist? \*

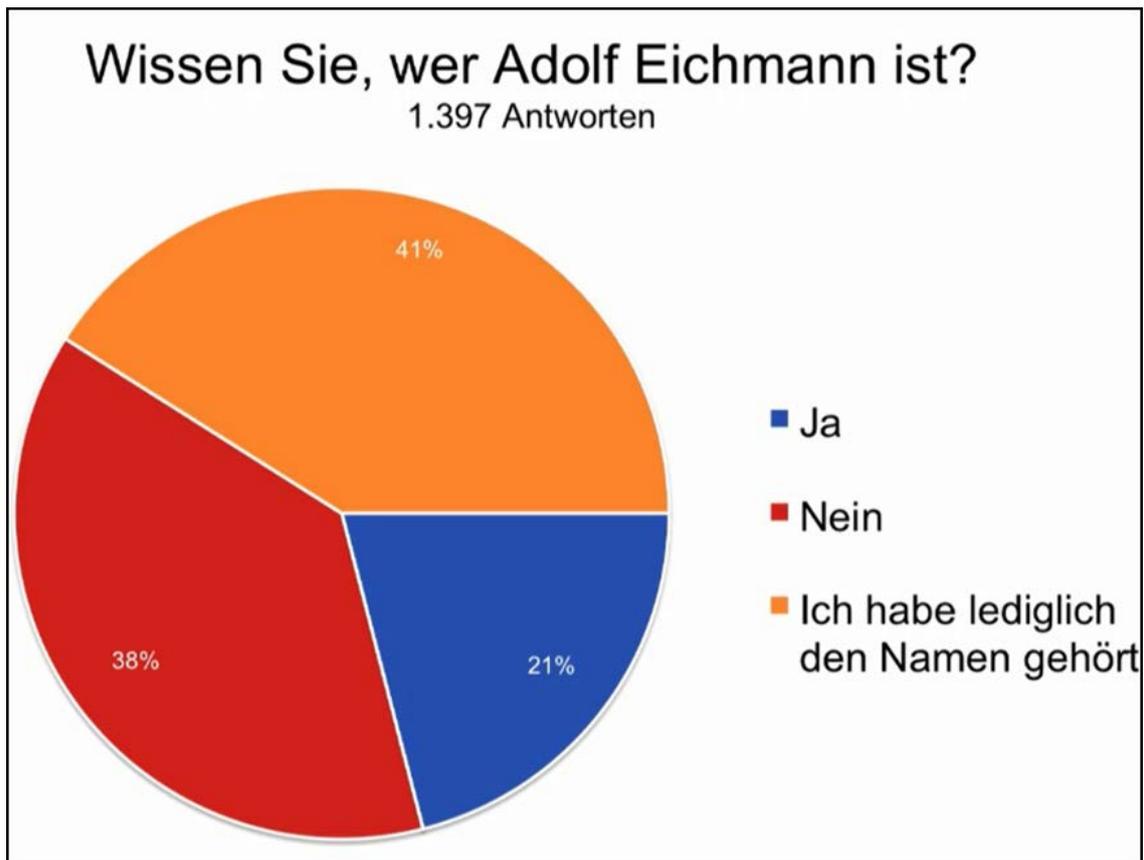


- Ja
- Nein
- Ich habe lediglich den Namen gehört

Wie gut haben Sie sich in Ihrer Schulzeit mit der Judenverfolgung auseinandergesetzt? \*

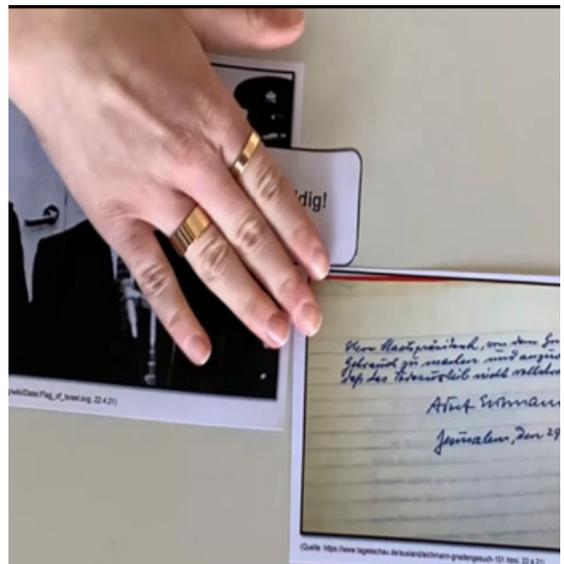
- Viel
- Wenig
- Gar nicht

## 2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach



Auswertung der Umfrage © OdL

Die Umfrage unter mehr als 1200 jungen Menschen ergab sehr schnell, dass Eichmann nur recht wenigen Schüler\*innen ein Begriff ist, sodass im nächsten Schritt ein sogenannter Lege-Film entstanden ist. Mit diesem verschaffte man sich in aller Kürze einen Überblick über die Thematik. <https://www.rs-maisach.eu/Schuler/Besonderheiten/Eichmannprojekt.html5-video/video/Eichmannprojekt.mp4>



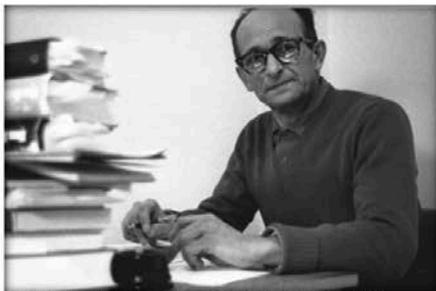
Die Entstehung des Lege-Films © OdL

## 2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach

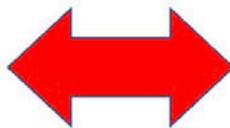
In einem nächsten Schritt wurden Zitate studiert und gegenübergestellt, und zwar einerseits von Adolf Eichmann, andererseits von Menschen auf der anderen Seite, z.B. von Überlebenden der Vernichtungslager oder Anklägern im Eichmann-Prozess. Auf diese Weise wurde versucht, sich von der großen Überblicksgeschichte etwas zu lösen und einen Zugang zu einzelnen Menschen zu finden.

„Es wurde befohlen und infolgedessen ist es durchgeführt worden.“ (...) „Was soll ich als kleiner Mann mir Gedanken darüber machen?  
Ich bekomme den Befehl von meinem Vorgesetzten und schaue nicht nach rechts und nicht nach links. Denn es ist nicht meine Aufgabe. Ich habe zu gehorchen und zu parieren.“

(Aus: Jochen von Lang: Das Eichmann-Protokoll: Tonbandaufzeichnungen der israelischen Verhöre, Severin und Siedler, 1982. S. 151)



Aus: <https://images.app.goo.gl/U8jQekMXrXtgUC1G9>



(aus: Süddeutsche.de/Besitz/dpa/Bravo)

Ich habe gesehen, wie die SS Juden mißhandelte, wie sie ihnen die Locken und Bärte abschnitten. Die SS-Männer waren ja auch noch stolz und ganz versessen darauf, ihre „Heldentaten“ zu fotografieren: ein SSler hatte den anderen geknipst, wie er einem Juden Bart und Locken abschnitt.

(Aus: Erinnerungen von Josef Jakubowicz, „Dachauer Hefte. Öffentlichkeit und KZ – Was wusste die Bevölkerung?“, S. 151)

*Gegenüberstellung von Opfer- und Täterzitaten © OdL*

Nach dieser Einarbeitung in die Thematik erfolgte nun die Auseinandersetzung der Projektgruppe damit, inwieweit die Kenntnisse um die Verbrechen des SS-Mannes Adolf Eichmann, der hauptverantwortlich die Shoa organisierte, Bedeutung für das Leben der Jugendlichen heute haben könne. Ein besonderes Anliegen der Schülergruppe war es, dass sie nicht einfach betroffen sein wollte, weil man das nun einmal bezüglich der Geschichte des Dritten Reiches erwarte, sondern sie setzten sich intensiv damit auseinander, was die Beschäftigung mit der Vergangenheit für sie bedeutet, ob sie überhaupt nach so vielen Jahren noch wichtig für sie selbst, für die Jugendlichen, sei.

## 2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach

---

Ergebnis der monatelangen Arbeit waren zum einen vier Roll-Ups, auf denen Zitate von politisch-gesellschaftlich wichtigen Persönlichkeiten abgedruckt sind (Die Reihenfolge entspricht der Anordnung durch die Schüler\*innen auf dem abgedruckten Foto):

„Denn wer sich nicht mehr daran erinnert, was geschehen ist, der hat auch vergessen, was geschehen kann.“ (Frank-Walter Steinmeier)

„Wenn etwas befohlen wird, sei es Gesetz oder Befehl, was rechtswidrig ist, was also im Widerspruch steht mit den Zehn Geboten, dann musst Du ‚Nein‘ sagen!“ (Fritz Bauer)

„Wir können aus der Erde keinen Himmel machen. Aber jeder von uns kann etwas tun, dass sie nicht zur Hölle wird.“ (Fritz Bauer)

„Ihr seid nicht schuld an dem, was war, aber verantwortlich dafür, dass es nicht mehr geschieht.“ (Max Mannheimer)



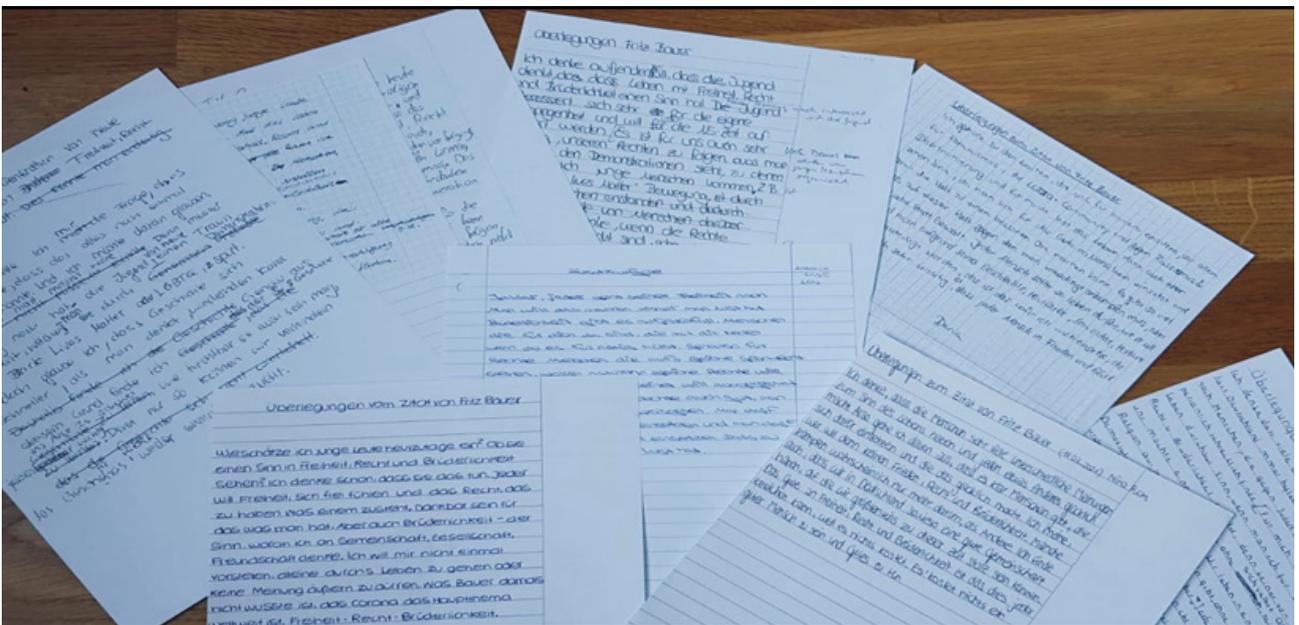
Roll-Ups mit Zitaten der oben genannten Persönlichkeiten © Odl

## 2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach



Die moderierende Schülerin Hannah Kuhn © Odl

Zum anderen entstand ein zehnminütiger Film, der durch die moderierende Schülerin Hannah Kuhn so aufbereitet wurde, dass er im Geschichts- oder Sozialkundeunterricht als Impuls genutzt werden kann.



Innere Monologe der Schüler\*innen © Odl

Im Zentrum stehen die inneren Monologe der Schüler\*innen, die sie selbst geschrieben und vor der Kamera frei gesprochen haben.

## 2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach



Amanda Mannel, links und Philipp Gratzl, rechts © OdL

Ausgangspunkt für diese sehr persönlichen Statements war ein Zitat des Staatsanwalts Fritz Bauer, der die Entführung Eichmanns aus Argentinien nach Israel initiierte, damit er dort vor Gericht gestellt wurde:

Ein Jahr vor seinem Tod sagt er in einem Interview: „Ich würde mir wünschen, dass junge Leute von heute vielleicht denselben Traum von Recht besäßen, den ich einmal hatte; und dass sie das Gefühl haben, dass das Leben einen Sinn hat, wenn man für Freiheit, Recht und Brüderlichkeit eintritt.“

Sieh dir das markierte Zitat genauer an. Wie schätzt du die jungen Leute von heute ein? Haben sie dieses Gefühl, dass das Leben einen Sinn hat, wenn man für Freiheit, Recht und Brüderlichkeit eintritt? Wie ist es bei dir? Erläutere ausführlich auf einem Extra-Blatt deine ganz persönliche Meinung.

Auszug aus dem Arbeitsblatt @OdL

Die Botschaften, die der Schüler\*innen-Film liefert, sind vielfältig und eindringlich: Zwar wissen die Jugendlichen heute theoretisch, dass Rechtsstaatlichkeit nicht selbstverständlich ist, aber sie kennen auch kein anderes System als die Demokratie, weshalb sie sich nicht vorstellen können, was ein Leben in einer Diktatur bedeutet. Insofern antworten ein Schüler, Philip Gratzl, und eine Schülerin, Hannah Kuhn, auf die Überlegung, ob sich so etwas wie das Nazi-Regime wiederholen könnte, sehr klar mit einem „Ja“ – sofern man nicht achtsam sei. Eine andere Schülerin, Deria Czychon, ruft dazu auf, dem Hass in der Welt entschlossen entgegenzutreten.

## 2.4 Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach



v.l.n.r.: Georg Eisenreich (bayerischer Justizminister), Deria Czychon, Doris Lux (Schulleiterin), Amanda Mannell, Hanna Laritz und Sabine Graunke (Lehrkräfte) und Ludwig Spaenle (bayerischer Antisemitismus-Beauftragter) © OdL

Insgesamt, so betont die Schülerin Amanda Mannell auf der Veranstaltung im Justizpalast, sei das Ziel ihres Projekts „junge Menschen zum Nachdenken“ aufzufordern. Genau dazu dienen auch die Roll-Ups der Maisacher Schüler\*innen, die nun häufiger (z. B. am Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation) in der Schule aufgestellt werden sollen. Eines der Zitate stammt von dem großen Shoa-Aufklärer Max Mannheimer:

**„Ihr seid nicht schuld an dem was war, aber verantwortlich, dass es nicht mehr geschieht.“**

## 2.5 Das Projekt als Instrument im Unterricht

---

### 2.5.1 Einordnung in den Lehrplan – Realschule und Gymnasium

Ausgangspunkt sind folgende Ausschnitte aus dem **Fachprofil Geschichte im Lehrplan der bayerischen Realschulen für die Jahrgangsstufen 9 und 10**, in dem es um die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag geht.

Ein wesentliches Merkmal des Menschen ist seine Fähigkeit, sich zu erinnern. Dadurch kann er eigene und fremde Erfahrungen für das Leben nutzen und sich in der Zeit orientieren. Im Geschichtsunterricht an der Realschule befassen sich die Schüler\*innen mit ausgewählten Aspekten menschlicher Lebensgestaltung in vergangenen Zeiten. Dabei erkennen sie, dass sowohl politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen als auch Entscheidungen und Handlungen einzelner Personen geschichtswirksam sind. Kontinuität und Wandel werden den Schülern als Ergebnisse vielschichtiger Entwicklungsprozesse bewusst. So leistet der Geschichtsunterricht einen Beitrag, Gegenwart und Zukunft als von der Vergangenheit mitbestimmt zu erfassen. Das Einfühlen in vergangenes Geschehen und in andere Kulturen fördert sowohl das Fremd-Verstehen als auch das Verständnis der eigenen Wurzeln und erweitert das Wissen über das menschliche Wesen.

Die Schüler\*innen erfahren, dass die Beschäftigung mit Vergangenheit lebensbedeutsam ist, dass Geschichte aber auch instrumentalisiert werden kann. Sie erkennen, dass autoritäre Regime feste Geschichtsbilder verordnen, um sich zu legitimieren. Demokratische Gesellschaften fördern dagegen die Entwicklung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. (Methoden- und Orientierungskompetenz sowie Verantwortungsbewusstsein)

Die Schüler\*innen erfahren, wie historisches Wissen zustande kommt. Dabei wird ihnen deutlich, dass Quellen zwar authentische, aber lückenhafte und perspektivische Grundlagen für unser Geschichtswissen sind. Sie erfassen zudem die Schwierigkeit, historische Phänomene „aus der Zeit heraus zu verstehen“, und erkennen die Chance, die darin besteht, die Entwicklungen zu kennen, die sich ergeben haben.<sup>2</sup>

Ebenso ist das **Fachprofil für Geschichte an bayerischen Gymnasien für die Jahrgangsstufen 9 und 11** zu sehen. Auch hier sollen die besagten Kompetenzen eingeübt und ausgebaut werden, um „historische Sachverhalte auf der Basis zunehmend reflektierter Wertvorstellungen [zu beurteilen] und (...) dabei die Andersartigkeit früherer Wertmaßstäbe [zu erkennen]“. Der Fokus liegt hierbei v.a. auf der Persönlichkeitsentwicklung, die durch demokratische Werte und Toleranz ausgezeichnet werden soll. Außerdem können Schüler\*innen mit den Eichmann-Projekten gezielt „auch eigene Fragestellungen zu historischen Sachverhalten (...) entwickeln und (...) beantworten“, wie es der Lehrplan fordert. Zusätzlich unterstützen die Projekte die Medien- und digitale Bildung, denn so können die Schüler\*innen „die Qualität digitaler Angebote mit historischen und historisierenden Inhalten anhand vorgegebener Analysekriterien [bewerten] und lernen, diese reflektiert und zielorientiert zu nutzen“. So werden im Geschichtsunterricht der 9. Klassen der Grundstock in Bezug auf NS-Ideologie und Propaganda sowie die Gefahren für die Demokratie und den Holocaust gelegt, indem v.a. auf „den menschenverachtenden Charakter der nationalsozialistischen Ideologie anhand

---

<sup>2</sup> Quellen: <https://www.isb.bayern.de/download/8800/g.pdf>

## 2.5 Das Projekt als Instrument im Unterricht

der Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden sowie weiterer Bevölkerungsgruppen“ eingeht. Folgende Querverweise werden zum Beispiel zu diesem Thema im Lehrplan zur 9. Jahrgangsstufe angegeben:

### Ergänzende Informationen zum Lernbereich „Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust“

Gymnasium: Geschichte 9 – Das kurze 20. Jahrhundert

<b>Querverweise</b>		
<b>Thema</b>	<b>Datentyp</b>	<b>Zuordnung zum Lehrplan</b>
<b><i>Gymnasium Evangelische Religionslehre 9: 3 Judentum</i></b>	HTML	<ul style="list-style-type: none"><li>Lernbereich: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust</li></ul>
<b><i>Gymnasium Evangelische Religionslehre 9: 4 „In Verantwortung vor Gott“ – das Verhältnis von Kirche und Staat</i></b>	HTML	<ul style="list-style-type: none"><li>Lernbereich: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust</li></ul>
<b><i>Gymnasium Katholische Religionslehre 9: 4 Unter dem Anspruch der Wahrheit: Christsein in gesellschaftlicher Bedrängnis</i></b>	HTML	<ul style="list-style-type: none"><li>Lernbereich: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust</li></ul>
<b><i>Gymnasium Katholische Religionslehre 9: 5 Begegnung mit dem jüdischen Glauben</i></b>	HTML	<ul style="list-style-type: none"><li>Lernbereich: Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust</li></ul>

Diese Grundlagen werden dann in der 11. Klasse des G8 erweitert und gezielt auf die Gesellschaftsgeschichte bezogen. Dabei wird die Problemorientierung besonders hervorgehoben und der Zusammenhang zwischen der Volksgemeinschaft und dem Holocaust, von der Demütigung und Ent-

## 2.5 Das Projekt als Instrument im Unterricht

---

rechtung bis hin zur systematischen Vernichtung, fokussiert. Auch die Vergangenheitsbewältigung nach 1945 in den einzelnen Zonen sowie das besondere Verhältnis zu Israel werden thematisiert (G11.2.3), wobei dann auch die Projekte als exemplarische Lernobjekte dienen können.

Quellen: <https://www.isb.bayern.de/download/8800/g.pdf>

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachprofil/gymnasium/geschichte/5>

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/gymnasium/9/geschichte>

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/zusatzinformationen/querverweis/lernbereich/218144/fachlehrplaene/gymnasium/9/geschichte>

### 2.5.2 Verwendung der Thematik sowie der Projektmethoden in der Projektpräsentation (RS)

Obwohl Adolf Eichmann selbst im Lehrplan der Realschule und des Gymnasiums nicht explizit thematisiert wird, bietet z. B. die 9. Klasse der Realschule die Möglichkeiten, das Thema in den praktischen Unterricht einzubauen: Laut Curriculum ist in dieser Jahrgangsstufe eine sogenannte Projektpräsentation vorgesehen. Während einer ca. dreimonatigen Arbeitsphase haben die Schüler\*innen Gelegenheit, sich intensiv mit einer speziellen Thematik auseinanderzusetzen. Das Ergebnis der Arbeit wird am Ende vor einer kleinen Prüfungskommission sowie vor Mitschüler\*innen präsentiert. Wählt die Klasse für die Projektphase das Profillfach Geschichte, so können für die einzelnen Gruppen (in der Regel sind es acht bis zehn pro Klasse) verschiedene Themen zum Eichmann-Prozess, zu Fritz Bauer, zu Hannah Arendt etc. angeboten werden. Da jede Projektpräsentation am Ende einen Kreativteil enthalten muss, ließen sich vor allem viele der im Eichmann-Projekt der Orlando-Lasso Realschule angewendeten Methoden einsetzen: Die Jugendlichen könnten die Aufgabe bekommen, selbstständig einen Lege-Film zu erstellen, innere Monologe zu einer bestimmten Problematik zu entwickeln und diese sowohl frei als auch ausdrucksstark vor einer Kamera zu sprechen. Ebenso wäre es möglich, sich mit Zitaten gesellschaftlich wichtiger Persönlichkeiten auseinanderzusetzen und diese ggf. auf Roll-Ups drucken zu lassen. Des Weiteren müssten natürlich Quellen ausgewertet und z. B. Opferzitate recherchiert und in den richtigen Kontext eingeordnet werden. Der Nationalsozialismus ist im Geschichtslehrplan der 9. Klasse fest verankert, wird aber aus Gründen der Chronologie meistens erst ab dem zweiten Halbjahr behandelt. Deshalb ist es ebenso möglich wie u. U. sinnvoll, die genannten Methoden auf die Zeit des Ersten Weltkriegs oder auf die Weimarer Republik zu übertragen. Denn das wichtigste Ergebnis einer solchen Projektarbeit ist, dass die Schüler\*innen ein neues Geschichtsbewusstsein bzw. eine eigene Haltung zu historischen Ereignissen entwickeln, damit sie – wie es auch im Lehrplan steht – erkennen, „dass sowohl politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen als auch Entscheidungen und Handlungen einzelner Personen geschichtswirksam sind.“

<https://www.isb.bayern.de/download/8800/g.pdf>

### 2.5.3 Ergänzende Einsatzmöglichkeiten am bayerischen Gymnasium

Die Verwendbarkeit der Projekte für den Lehrplan des bayerischen Gymnasiums ist vielseitig:

- Geschichte 9. bis 12. Jahrgangsstufe (Nationalsozialismus und Holocaust, Umgang mit Verbrechern in der Nachkriegszeit, Vergangenheitsbewältigung)
- Religion/Ethik 9. Jahrgangsstufe (Judentum) und Oberstufe (Werte, Normen, Ethik, Gewissen)
- Deutsch Mittelstufe (Ergänzung z.B. zu Lektüre/Film „Damals war es Friedrich“ oder „Tagebuch der Anne Frank“, „Schindlers Liste“ oder „Spielzeugland“) und Oberstufe (Literatur in der NS-Zeit und Nachkriegszeit)
- Oberstufe: Anknüpfungsmöglichkeit für P-/W-Seminar (zur eigenen Information oder zur Gestaltung einer praktischen Umsetzung für z.B. die 9. Jahrgangsstufe)

## 2.5 Das Projekt als Instrument im Unterricht

### 2.5.4 Arbeitsblätter zum Thema

der Realschule Maisach mit Unterstützung der Redaktion von planetwissen.de

#### Adolf Eichmann

#### Adolf Eichmann – Organisator des Grauens

Von Gabriele Trost

„Endlösung der Judenfrage“ nannten die Nazis zynisch die Ermordung von Millionen Menschen. Für die Organisation dieser „Endlösung“ war vor allem ein Mann verantwortlich: Adolf Eichmann. Seine Dienststelle im Reichssicherheitshauptamt in Berlin organisierte die Deportationen jüdischer Bürger und Bürgerinnen aus allen europäischen Ländern. Als ihm 1961 in Jerusalem der Prozess gemacht wurde, stritt er seine Taten nicht ab. Er betonte aber immer wieder, nur ein kleiner Befehlsempfänger gewesen zu sein, der auf Anweisung von oben gehandelt habe – und bekannte sich „nicht schuldig“ im Sinne der Anklage.



#### Eichmann übernimmt das Juden-Referat

1906 in Solingen geboren, wuchs er als Kind in Linz in Österreich auf, wo er 1932 in die NSDAP eintrat. Bereits 1934 übernahm er in Berlin beim Sicherheitsdienst das so genannte „Juden-Referat“. In den Folgejahren organisierte er zunächst in Wien, dann in Prag die „Auswanderung“ der Juden, wie die Vertreibung beschönigend genannt wurde. Schließlich kehrte er zurück nach Berlin. Dort wurde seine „Dienststelle Eichmann“ nach der Wannseekonferenz zur zentralen Befehlsstelle für die Vernichtung der europäischen Juden.

#### In Israel wird ihm der Prozess gemacht

Bei Kriegsende konnte Eichmann untertauchen und schließlich 1950 nach Argentinien fliehen, wo er unter dem Namen Ricardo Clement lebte. Dort spürte ihn 1960 der israelische Geheimdienst auf. Nach monatelanger Observierung wurde er im Mai festgenommen und neun Tage später nach Israel entführt, da zwischen Israel und Argentinien kein Auslieferungsabkommen bestand. Der folgende Prozess führte dazu, dass nach Jahren des Schweigens nun auch in Israel öffentlich über den Holocaust gesprochen wurde. Weltweit wurde Hannah Arendts Buch über den Prozess „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ berühmt. Eichmann bekannte sich nicht schuldig und berief sich auf Befehle von Vorgesetzten. Aber das Gericht verurteilte ihn wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen das jüdische Volk zum Tode. Vollstreckt wurde das Urteil 1962. Seine Asche wurde über dem Meer verstreut.

(aus: [https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/novemberpogrome/pwieadolfeichmannorganisatordesgrauens100\\_5.3.21](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/novemberpogrome/pwieadolfeichmannorganisatordesgrauens100_5.3.21))

### Adolf Eichmann

#### Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text zu Adolf Eichmann aufmerksam durch und markiere Schlüsselstellen farbig.
2. a) Erkläre, was man unter der „Endlösung der Judenfrage“ (Begriff von den Nationalsozialisten) versteht.

---

---

---

- b) Erläutere Eichmanns Bezug zur „Endlösung“.

---

---

3. Es gab einen spektakulären Prozess gegen Eichmann.

- a) Notiere, wann dieser stattfand.

---

- b) Schreibe auf, wo dieser stattfand.

---

- c) Beschreibe die Haltung Eichmanns vor Gericht.

---

- d) Notiere das Urteil, das das Gericht fällte.

---

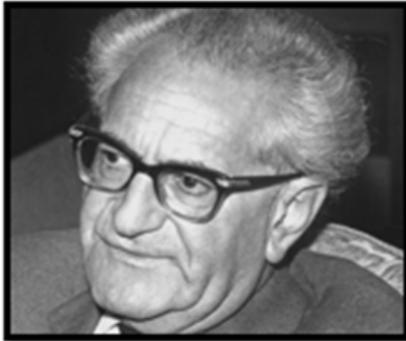


**Adolf Eichmann vor Gericht**

(aus: <https://img.zeit.de/kultur/2019-07/eichmann-prozess->

## 2.5 Das Projekt als Instrument im Unterricht

### Fritz Bauer



**Fritz Bauer**  
Von Sine Maier-Bode

**Die Bundesrepublik in den 1950er und 1960er Jahren: Es ist die Zeit des Kalten Krieges und des Wiederaufbaus. An den Nationalsozialismus möchte kaum jemand erinnert werden. Nur wenige sind der Überzeugung, dass eine demokratische Zukunft auch die Aufarbeitung der deutschen Geschichte benötigt. Einer von ihnen ist Fritz Bauer, der Ankläger im sogenannten Auschwitz-Prozess.**

„Er hatte ein Herz. Das Humane war für ihn die eigentliche Triebkraft, ein guter Jurist zu sein,“ erinnert sich der Politologe Jürgen Seifert.

#### **Jurist und Demokrat**

Am 16. Juli 1903 wird Fritz Bauer in Stuttgart geboren. Er studiert in Heidelberg, München und Tübingen Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. 1930 wird er der jüngste Amtsrichter Deutschlands. 1933 inhaftiert die „Geheime Staatspolizei“ (Gestapo) Bauer für mehrere Monate, 1936 muss er aus politischen und religiösen Gründen aus Deutschland fliehen.

In Dänemark und Schweden gehört er zu einem Kreis politisch aktiver Exilanten. Mit Willy Brandt gründet er die „Sozialistische Tribüne“, das Organ der sozialdemokratischen Partei im Exil. Nach Kriegsende holt ihn der SPD-Vorsitzende Kurt Schumacher nach Deutschland. 1950 wird Bauer zum Generalstaatsanwalt von Braunschweig berufen. Zunächst von Braunschweig aus, später als Generalstaatsanwalt von Frankfurt am Main, initiiert Fritz Bauer mehrere bedeutende Verfahren, die sich mit dem Unrechtsstaat der Nationalsozialisten und seinen Folgen befassen.

Nicht allein die Bestrafung der Angeklagten steht für Bauer im Vordergrund, sondern die Schaffung eines demokratischen Rechtsbewusstseins. Sein letztes Verfahren, das er ab 1965 plant, betrifft die Justiz im Nationalsozialismus. Doch Fritz Bauer stirbt am 1. Juli 1968 im Alter von 64 Jahren. Die NS-Justiz wird in der Bundesrepublik anschließend von niemandem mehr zur Rechenschaft gezogen.

#### **Auf feindlichem Terrain**

Als Fritz Bauer 1949 aus dem Exil nach Deutschland zurückkehrt, ist die deutsche Justiz noch immer durchdrungen von nationalsozialistischem Gedankengut.

Fritz Bauer betrachtet es als seine dringlichste Aufgabe, die Demokratie in Deutschland zu stärken. Zu dieser Zeit herrscht die Meinung vor, dass "nun endlich Schluss sein müsse" mit der Verfolgung der Täter des NS-Systems. Bauer hingegen fordert die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte.

#### **Für ein neues Demokratieverständnis**

Bauer setzt sich auf vielfältige Weise für ein neues Demokratieverständnis in Deutschland ein.

1960 wird auf einen Hinweis und das Drängen Fritz Bauers hin, Adolf Eichmann in Argentinien aufgespürt. Insbesondere der Eichmann-Prozess in Jerusalem weckt schließlich auch bei vielen Deutschen ein Bedürfnis nach Aufklärung der deutschen Vergangenheit.

Währenddessen steckt Fritz Bauer schon mitten in den Vorbereitungen zum Auschwitz-Prozess, der 18 Jahre nach Kriegsende einen Höhepunkt in der Auseinandersetzung darstellen wird. Es wird das bis dahin größte Schwurgerichtsverfahren in der deutschen Justizgeschichte.

### Der Auschwitz-Prozess

Dass es überhaupt zu einem Prozess gegen die Verantwortlichen des Konzentrationslagers Auschwitz kommt, ist dem Engagement einiger Weniger zu verdanken, u. a. dem früheren Auschwitz-Häftling Hermann Langbein und Fritz Bauer, der von dem Journalisten Thomas Gnielka eine Liste mit Namen von SS-Männern erhält, die an Erschießungen in Auschwitz beteiligt gewesen sein sollen. Fritz Bauer holt den Prozess nach Frankfurt. Zwei Jahre lang recherchiert die Staatsanwaltschaft umfassend.

Mehr als 200 Überlebende von Auschwitz sind als Zeugen zu dem Prozess geladen. In der Presse und in der Literatur beginnt ein neues Nachdenken über die Geschichte Deutschlands. Das Urteil im Auschwitz-Prozess fällt eher mild aus: 17 Angeklagte werden wegen insgesamt 15.209 Morden verurteilt. Nur sechs der Angeklagten werden als Täter verurteilt, die übrigen lediglich als Gehilfen. Dennoch

Und dennoch: Breite Teile der Bevölkerung sind auch 1965 noch nicht bereit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Fritz Bauer sieht sogar sich ständigen Beschimpfungen und anonymen Todesdrohungen ausgesetzt. Seine Hoffnung gilt deshalb immer auch der Jugend.

Ein Jahr vor seinem Tod sagt er in einem Interview: „Ich würde mir wünschen, dass junge Leute von heute vielleicht denselben Traum von Recht besäßen, den ich einmal hatte; und dass sie das Gefühl haben, dass das Leben einen Sinn hat, wenn man für Freiheit, Recht und Brüderlichkeit eintritt.“

(leicht verändert aus: Auschwitz: Fritz Bauer - Nationalsozialismus - Geschichte - Planet Wissen (planet-wissen.de), 5.3.21)

### Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text zu Fritz Bauer aufmerksam durch und markiere Schlüsselstellen farbig.
2. a) Schreibe auf, welche Meinung zur NS-Vergangenheit in Deutschland vorherrschte, als Bauer aus dem Exil zurückkehrt.

---

---

- b) Notiere, wofür Bauer hingegen eintritt.

---

---

3. Erkläre den Zusammenhang zwischen Eichmann und Fritz Bauer.

---

---

### \*\*\* Zusatzaufgabe zu Fritz Bauer:

Sieh dir das markierte Zitat genauer an. Wie schätzt du die jungen Leute von heute ein? Haben sie dieses Gefühl, dass das Leben einen Sinn hat, wenn man für Freiheit, Recht und Brüderlichkeit eintritt? Wie ist es bei dir? Erläutere ausführlich auf einem Extra-Blatt deine ganz persönliche Meinung.

Keine Angst, du musst sie anschließend nicht vortragen, wenn du nicht möchtest!

## 2.5 Das Projekt als Instrument im Unterricht

### Vergangenheitsbewältigung



Von Gabriele Trost

Jahrzehntelang war die Auseinandersetzung mit der Hitlerzeit geprägt von Verdrängung, Schweigen und der Forderung, endlich einen Schlussstrich zu ziehen. Erst seit den 1980er Jahren gehen die Deutschen offener mit der eigenen Vergangenheit um – damals entstand eine öffentliche

#### **Erinnerungskultur.**

#### **Verdrängung in Ost- und Westdeutschland**

1945, als die Verbrechen der Deutschen für alle Welt sichtbar wurden und die Deutschen selbst die Augen nicht mehr verschließen konnten, schien eine Rückkehr in den Alltag kaum denkbar. Und doch setzte bald ein Prozess der Normalisierung ein, ein Weitermachen, Vorwärtsschauen, ein Die-Vergangenheit-ruhen-Lassen.

Und nicht allzu lange dauerte es, bis die ersten Stimmen danach riefen, „endlich einen Schlussstrich zu ziehen“. Eine Forderung, die bis heute periodisch wiederkehrt, zum Beispiel in Form der 1998 vom Schriftsteller Martin Walser beklagten „Auschwitzkeule“.

Beschwiegen und verdrängt wurde im öffentlichen wie im privaten Leben. Im Osten wie im Westen. In beiden deutschen Staaten wurden Mitläufer und das riesige Heer der ehemaligen NSDAP-Mitglieder rasch in die neuen Gesellschaftsordnungen integriert.

Oft konnten gar diejenigen, die schon unter Hitler Karriere gemacht hatten und überzeugte Nationalsozialisten gewesen waren, erneut in Amt und Würden kommen.

In der jungen Bundesrepublik glaubte man, ohne das Wissen der alten, belasteten Fachleute sei kein neuer Staat zu machen, sei die Wirtschaft nicht wiederaufzubauen und hätte man kein Personal für die neue Bundeswehr, die im Kalten Krieg so dringend gegen die kommunistische Gefahr gebraucht wurde.

Die Strafverfolgung von NS-Verbrechen verlief schleppend. Vielfach wurden Untersuchungen eingestellt oder verliefen ergebnislos. Erst mit den Frankfurter Auschwitzprozessen der 1960er Jahre, in denen Mitglieder des Lagerpersonals vor dem Richter standen, begann zögerlich eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

#### **Persönliche Verdrängung**

Auch in den Familien wurde geschwiegen. Wenn überhaupt, kreisten die weitergegebenen und erzählten Erinnerungen an den Nationalsozialismus und den Krieg um Themen wie Erfahrungen in der Hitlerjugend und im Bund Deutscher Mädel, den Bombenkrieg und die Flucht gegen Ende des Krieges.

Erinnerungen an die Judenverfolgung wurden hingegen verdrängt („Wir haben das alles nicht gewusst“). Manch ehemaliger Volksgenosse verschwieg lieber ganz sein aktives Mittun oder die Tatsache, dass er sich an den enteigneten Besitzümern der Juden bereichert hatte.

Und so genau wollten es die Töchter und Söhne der Nachkriegsgeneration oft auch nicht wissen.

### Der Beginn einer Erinnerungskultur

Erst seit den 1970er Jahren vertieften Schulen und andere Bildungseinrichtungen, die Medien und die Forschung die Kenntnisse über den Holocaust. Inzwischen ist mehr Wissen über die Zeit des Nationalsozialismus vorhanden – trotzdem scheuen sich auch heute noch viele, genau nach dem Verhalten der Eltern und Großeltern zu fragen.

Was sich aber durchgesetzt hat, ist eine öffentliche Erinnerungskultur, sind Institutionen, die sich um die deutsch-jüdische Geschichte kümmern, die mehr als 75 Jahre nach Kriegsende noch Zeitzeugen befragen, Zeugnisse und Quellen suchen und die Geschichte dokumentieren.

( aus: Nachkriegszeit: Vergangenheitsbewältigung - Deutsche Geschichte - Geschichte - Planet Wissen (planet-wissen.de), S.3.21)

#### **Arbeitsaufträge:**

1. Schreibe auf, seit wann es in Deutschland eine sog. „ öffentliche Erinnerungskultur“ gibt.

---

2. Erkläre, wie man bald nach 1945 mit der NS-Vergangenheit in Deutschland (Ost und West) umging.

---

3. Nenne das Ereignis, das dazu führte, dass man sich in der BRD zumindest zögerlich mit der Vergangenheit auseinandersetzte.

---

4. Beschreibe, wie in den Familien mit der NS-Vergangenheit häufig umgegangen wurde.

---

---

5. Schreibe auf, wann die Vergangenheitsaufarbeitung in den Schulen begann.

---

### 3. Generalkonsulin des Freistaates Israel in München

---

#### Abschluss-Statement (Auszug)

Carmela Shamir am 10.11.2021

*„First of all I think the tools that all of you have chosen, the fact that you are putting this project in a way that is accessible to young people is very important, this is the first and basic step in order for the work not to go to oblivion. (...)*

*In general I think the work is remarkable and for me the fact that it raises questions is even more important and I hope (again) that this kind of work – your work – will not be forgotten and these kinds of projects will be shared by the schools, by the educational system and it will be repeated with other schools and in a few more years at your school as well. I thank you for this very serious research and work.“*

Zuallererst halte ich die Ausdrucksformen, die Ihr alle gewählt habt, und die Tatsache, dass Ihr Eure Projekte so umgesetzt habt, dass sie für junge Leute zugänglich sind, für sehr wichtig. Das ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass diese Arbeit nicht in Vergessenheit gerät. (...)

Eure Arbeit ist durch die Bank bemerkenswert, und noch wichtiger für mich ist die Tatsache, dass sie zu Diskussionen anregt. Ich hoffe jedenfalls, dass diese Eure Arbeiten nicht vergessen werden und dass diese Art von Projekten mit vielen Schulen und dem gesamten Bildungssystem geteilt werden und an anderen Schulen (und in ein paar Jahren auch an Eurer Schule) wiederholt werden. Ich danke Euch für diese sehr achtbare Recherchearbeit.

Transskript vom Live-Stream

<https://www.youtube.com/watch?v=k8gnh6wrNBg>

# Süddeutsche Zeitung

SZ Süddeutsche Zeitung Landkreise Starnberg 11.06.2021

Starnberg Seite R7

Bild

Auge in Auge

### Spezialist für Syndikate

Gautinger Gymnasiasten befassen sich in einem Projekt des Freistaats mit Avner Werner Less, der NS-Verbrecher Adolf Eichmann verhört hat

**Gauting** – Sie sind Forschungsreisende, die Schüler der Klasse 9b des Gautinger Otto-von-Taube-Gymnasiums. Natürlich nicht physisch. Sie forschen historisch. Ein Schülerprojekt machts möglich: Es beschäftigt sic mit dem Prozess gegen den NS-Verbrecher Adolf Eichmann, der sich heuer zum sechzigsten Mal jährt. Neben den Gautinger Schülern nehmen noch drei weitere Klassen in Bayern am Projekt teil, das Bayerns Antisemitismusbeauftragter Ludwig Spaenle gemeinsam mit Justizminister Georg Eisenreich (beide CSU) initiiert hat.

Besonders die Person von Avner Werner Less interessiert die Schüler im Zusammenhang mit dem Prozess. Less leitete das Verhör Eichmanns 1960/61 in Jerusalem. Monat um Monat, 32 Wochen lang, insgesamt 275 Stunden saß er dem Verbrecher gegenüber. In dieser Zeit hat Less sein Gegenüber genau studiert. Er wurde laut einschlägiger Quellen der perfekte Kenner von Eichmanns Strategie. Mehrfach änderte auch Less seine Verhörtaktik, um Eichmann, der ein meisterhafter Lügner gewesen sein muss, wenigstens hie und da wahrheitsgemäße Aussagen zu entlocken.

Markus Greif, Studiendirektor am Otto-von-Taube-Gymnasium, hatte seinen Kollegen und Geschichtslehrer Johannes Weikmann auf das bayernweite Schülerprojekt aufmerksam gemacht und den Kontakt zum Ministerium hergestellt. Weikmann betreut das Schulprojekt mit dem etwas sperrigen Titel „60 Jahre Eichmann-Prozess – Vergangenheit mahnt, die Gegenwart darf nicht schweigen um der Zukunft willen“. Grundlage für die Recherchen der Jugendlichen ist das Buch „Lüge! Alles Lüge!“ von Avner Werner Less.

Während der monatelangen Verhöre hatte Less zu schreiben begonnen – über den Angeklagten, über sich, über seine Fragen, seine Gedanken und über seinen Ekel. Die Autorin Bettina Stangneth hat die Aufzeichnungen Less' aus unzähligen Notizen und Tagebucheintragungen rekonstruiert und ihnen Gespräche mit Less' Sohn und mit Freunden zur Seite gestellt. Entstanden ist eine Verflechtung von Dokumentation und Biografie. Daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen und sich in die Empfindungs- und Gedankenwelt Less' einzuarbeiten, das ist die Aufgabe der Schüler.

Und sie sind motiviert. „Wir machen Projektarbeit einfach gerne“, erzählt die 15-jährige Schülerin Marlene. „Und es ist gut für die Klassengemeinschaft“, meint ihr gleichaltriger Mitschüler Oskar. Als ihr Geschichtslehrer die Klasse gefragt habe, seien alle sofort begeistert gewesen, erzählen sie. Zumal sie den Nationalsozialismus auch gerade im Unterricht durchnehmen.

Dass man sich letztlich gerade dafür entschieden habe, die Rolle von Avner Werner Less genauer zu beleuchten, findet Marlene eine gute Entscheidung. Denn dem jüdischen Vernehmer kommt eine

## 4. Resonanz in der Presse (Auszug)

---

besondere Bedeutung zu: „Er war auf der einen Seite direkt von den Nationalsozialisten betroffen und er vertritt auf der anderen Seite das Gesetz und menschliche Werte, die die Nationalsozialisten mit Füßen getreten haben.“ Gerade die Tatsache, dass Less seinem Gegenüber stets respektvoll begegnet sei, findet Marlene so beeindruckend an ihn. Denn er habe damit auch demonstriert, dass er nicht den gleichen Fehler mache, wie die Nazis. Er sei nicht er Versuchung erlegen, Täter- und Opferrolle umzukehren.

Bei der virtuellen Auftaktveranstaltung aller vier Schulen – die anderen sind das Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt, die Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach und das Wilhelmsgymnasium in München – am 3. Mai waren auch Israels Generalkonsulin in München, Sandra Simovich, Spaenle und Eisenreich dabei. „Der Prozess gegen Adolf Eichmann mahnt uns alle, dass Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte nicht selbstverständlich sind, sondern Tag für Tag verteidigt werden müssen“, befindet Eisenreich. „Es ist wichtig, sich schon in jungen Jahren mit dem NS-Unrecht und den Grundwerten unserer Demokratie auseinanderzusetzen.“ Derzeit arbeiten die Gautinger Schüler laut Weikmann in Projektgruppen, knöpfen sich unterschiedliche Textpassagen und Themenbereiche vor. Die Ergebnisse wollen sie am 10. November in Form eines Podcasts in großer Runde präsentieren.

### SABINE BADER

Avner Werner Less wird 1916 in Berlin-Wilmersdorf geboren. Er besucht die Höhere Waldschule in Charlottenburg. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten kann er 1933 nach Frankreich fliehen. Dort lernt er seine spätere Frau Vera Gonsiorowski kennen, die aus Hamburg stammt. Gemeinsam emigrieren sie 1938 nach Palästina. Ihre Familienangehörigen werden von den Nazis ermordet. Less' Vater wird 1943 mit einem der letzten Berliner Züge nach Auschwitz deportiert. Less wird in Israel Polizist. Sein Spezialgebiet ist Wirtschafts- und Bandenkriminalität. Warum ein Spezialist für organisierte Wirtschaftsverbrechen zum Verhörer von Adolf Eichmann bestimmt wird, mag unter anderem daran gelegen haben, dass man jemanden suchte, der die deutsche Sprache mindestens so gut beherrschte wie der Angeklagte. Auch gilt es in Historikerkreisen als gängige Lesart, die NS-Führungsriege als Verbrechersyndikat zu sehen.

Die Hitze in Israel machte Less' Frau, die an Polio litt, das Leben dort unmöglich. So gehen die Eheleute nach der Verurteilung Eichmanns zuerst nach Frankreich und dann in die Schweiz. Avner Werner Less stirbt am 7. Januar 1987 in Zürich.

bad

*Die Klasse 9b des Otto-von-Taube-Gymnasiums in Gauting, hier vertreten durch Marlene und Oskar, nimmt an einem Geschichtsprojekt über den Prozess gegen Adolf Eichmann teil. Die Lehrer Markus Greif (li.) und Johannes Weikmann unterstützen sie dabei. Die Jugendlichen beleuchten die Rolle des Verhörers Avner Werner Less.*

Fotos: Georgine Treybal, oh

# Süddeutsche Zeitung

SZ Süddeutsche Zeitung  
Landkreise

München

21.10.2021

München West Seite R4, München Süd Seite R4,  
München Ost Seite R4, München-Land-Süd Seite R2,  
München-Land-Nord Seite R2, Wolfratshausen Seite R2,  
Starnberg Seite R2, München Zentrum Seite R4, Freising  
Seite R2, Fürstenfeldbruck Seite R2, Erding Seite R2,  
Ebersberg Seite R2, Dachau Seite R2, Bayern Region  
Seite 44

*Bericht, Bild, Zitat*

### „Dann: Intoleranz!“

Angesichts wachsenden Judenhasses ruft Alt-Bundespräsident Joachim Gauck dazu auf, für die Demokratie zu kämpfen

Was muss man ertragen, und wann reicht's? Am Ende dieses Abends findet Joachim Gauck darauf noch eine deutliche Antwort. „Wir brauchen ein werbendes Miteinander“, zumindest grundsätzlich, sagt der 81-jährige frühere Bundespräsident zunächst. Doch wenn alles Diskutieren nichts bringe, alles Streiten und alles Werben, „wenn alles nichts nützt und ich weiß: Ich habe es mit Halunken zu tun“, sagt Gauck. „Dann: Intoleranz!“

Es ist ein kämpferischer Auftritt, den Joachim Gauck an diesem Dienstagabend in der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz hinlegt. Es steht ja auch einiges auf dem Spiel. Die Zahl antisemitischer Straftaten steigt seit Jahren, auch in Bayern. Der Beauftragte des Freistaats gegen Antisemitismus, Ludwig Spaenle, und der Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität, Bernd Huber, haben Gauck eingeladen, um angesichts des zunehmenden Judenhasses über Toleranz zu sprechen – und über deren Grenzen. Im coronabedingt luftig bestuhlten Saal sitzen nun viele jüngere Zuhörer: Nachwuchsjournalisten, junge Polizistinnen und Polizisten, Schülerinnen und Schüler. Und der Alt-Bundespräsident ermutigt sie zu streiten.

Dabei spricht Gauck gar nicht erst über die jüngeren Vorfälle, über Anschläge auf Synagogen oder antisemitische Banner auf Demonstrationen gegen Corona-Maßnahmen. Er schlägt an diesem Abend einen weiten Bogen, spricht von den 1700 Jahren jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands, die in diesem Jahr gefeiert werden. Doch die ganze Geschichte, sagt Gauck, sei im Wesentlichen eine der Intoleranz gewesen. Jede Form von Antisemitismus verdiene Wut und Empörung, sagt er. Dass heute jüdische Menschen überhaupt wieder in Deutschland leben wollten, in einem Land, „in dem früher Mörder regierten“, nannte er ein Demokratiewunder. Im Zentrum aber solle an diesem Abend ein anderes Motiv stehen: die Toleranz. Es ist zwei Jahre her, da hat Gauck ein ganzes Buch geschrieben über diesen Begriff und dessen Tücken. Es heißt „Toleranz, einfach schwer“, denn manchmal habe er gespürt, wie normal es sei, tolerant zu sein, erklärt Gauck. Und wie schwer zugleich, das durchzuhalten.

Doch muss man das überhaupt? An diesem Abend plädiert der frühere Bundespräsident für eine „kämpferische Toleranz“, wie er sie nennt, das heißt: für Selbstbewusstsein und den Mut zur Auseinandersetzung. Man dürfe Toleranz nicht mit einer Haltung der Art „Mach doch, was du willst“ verwechseln, sagt er.

Daheim in Berlin stoße er häufig auf diese Haltung, aber das sei keineswegs Toleranz, sondern das sei Indifferenz, „ein gewisses Maß an gediegener Beknacktheit“. Harmonie sei kein Selbstzweck, in einer vielfältigen Gesellschaft könne es nicht nur harmonisch zugehen. Streit gehöre zum Lebenshauch einer lebendigen Demokratie: Das Einatmen sei die Suche nach einem Konsens, und das Ausatmen sei der Streit.

Mit wem? Gauck spricht an diesem Abend nicht nur von Streit mit Antisemiten oder Rechtsextremisten, etwa von der AfD, einer Partei, „von der viele von uns denken, sie sei überflüssig, zum Beispiel ich“, und die nicht zwischen völkischen Nationalisten und „heimatlosen Konservativen“ differenziere, wie Gauck sagt.

## 4. Resonanz in der Presse (Auszug)

---

Sondern er spricht auch von Linksextremen, von islamistischen Fanatikern und von Zuwanderern, die das Grundgesetz und die dort verankerten Freiheitsrechte ablehnen. „Wenn Menschen beständig gegen ein zivilisatorisch eingeübtes Verhalten auftreten, dürfen wir einschreiten“, sagt der frühere Bundespräsident. „Da sollen wir streiten. Und nicht nur so tun. Sondern auch gewinnen wollen!“ Schon die Weimarer Republik sei daran zugrunde gegangen, dass es keine Demokraten gab, die sie verteidigten.

Und auch diese kämpferische Toleranz habe eine Grenze, mahnt Gauck. In die Köpfe der Demokraten gehöre auch die „Fähigkeit zur Intoleranz“. Man dürfe zwar nicht alle Wähler rechtspopulistischer Parteien gleich zu Nazis abstempeln, doch denen gegenüber, die selber Intoleranz predigten, Hass und Menschenfeindlichkeit, sei Toleranz verkehrt. „Wir werden nicht im Schlafwagen unsere Demokratie retten können, und auch nicht als Zuschauer“, sagt Joachim Gauck: „Tolerieren und Verteidigen gehört zusammen.“

### JAKOB WETZEL

*Ein kämpferischer Auftritt in der Allerheiligen-Hofkirche: Alt-Bundespräsident Joachim Gauck.*

Foto: Robert Haas

---

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten - Süddeutsche Zeitung GmbH, München  
Jegliche Veröffentlichung exklusiv über [www.sz-content.de](http://www.sz-content.de)

A113103604  
syndication

---

© Süddeutsche Zeitung GmbH, München. Mit freundlicher Genehmigung von Süddeutsche Zeitung  
Content ([www.sz-content.de](http://www.sz-content.de)).

### Weitere Links zu Veröffentlichungen:

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/maisach-auf-der-spur-des-boesen-1.5472336>

[Ausstellungsprojekt am GFS über Adolf Eichmann beginnt \(fraenkischertag.de\)](http://fraenkischertag.de)

[Gymnasiasten trafen Joachim Gauck \(fraenkischertag.de\)](http://fraenkischertag.de)

[Die Fähigkeit zur Intoleranz \(fraenkischertag.de\)](http://fraenkischertag.de)

[Oberfränkische Schüler mit erfolgreichem Projekt: Präsentation im Münchner Justizpalast \(wiesentbote.de\)](http://wiesentbote.de)

[Ebermannstädter Schüler zu Gast bei Bundespräsident a.D. Gauck in München \(wiesentbote.de\)](http://wiesentbote.de)

<https://www.infranken.de/lk/gem/forchheimampfraenkischeschweiz/gymnasiasten-trafen-joachim-gauck-art-5340119>

### Appell des Alt-Bundespräsidenten Joachim Gauck

Die Schüler\*innen setzten sich während ihres Projektes mit dem Holocaustorganisator und Naziverbrecher Adolf Eichmann auseinander. Es war aber allen Projektteilnehmer\*innen, wie es die übergeordnete Thematik „Die Vergangenheit mahnt – die Gegenwart darf nicht schweigen um der Zukunft willen“ bereits auf den Punkt bringt, wichtig, stets auch die Gegenwart im Blick zu behalten. Sehr gerne nahmen einige Schüler\*innen deswegen mit ihren betreuenden Lehrkräften die Einladung zur Vortragsreihe des Antisemitismusbeauftragten Dr. Ludwig Spaenle unter dem Motto „Reden über...“ mit Bundespräsident a.D. Joachim Gauck an.



*Gruppenbild mit der Schüler\*innen-Delegation des Otto-von-Taube-Gymnasiums Gauting v.l.n.r.:  
Dr. Ludwig Spaenle (Bayerischer Antisemitismus-Beauftragter), Nicolai Koberling, Johannes Weikmann  
(Lehrkraft), Franziska Reschke, Magdalena Wieser, Marie-Louise Neumann, Marlene Buhl, Rosalie Trilling ©  
OvTG*

Nach einigen einleitenden Worten ging Alt-Bundespräsident Gauck auf die bewegten 1700 Jahre der deutsch-jüdischen Geschichte ein und setzte sich anschließend in einem mitreißenden Vortrag mit der Thematik auseinander, wie wir demokratische Bürger\*innen intoleranten Menschen begegnen sollten, was man ertragen müsse und wann es reiche. Durch viele persönliche Erfahrungen aus seiner Kindheit zur Zeit des Nationalsozialismus und der DDR hat er verdeutlicht, was es bedeutet, für Freiheit und Offenheit gegenüber allen Mitmenschen zu kämpfen.

## 5. Kampf für die Demokratie

---

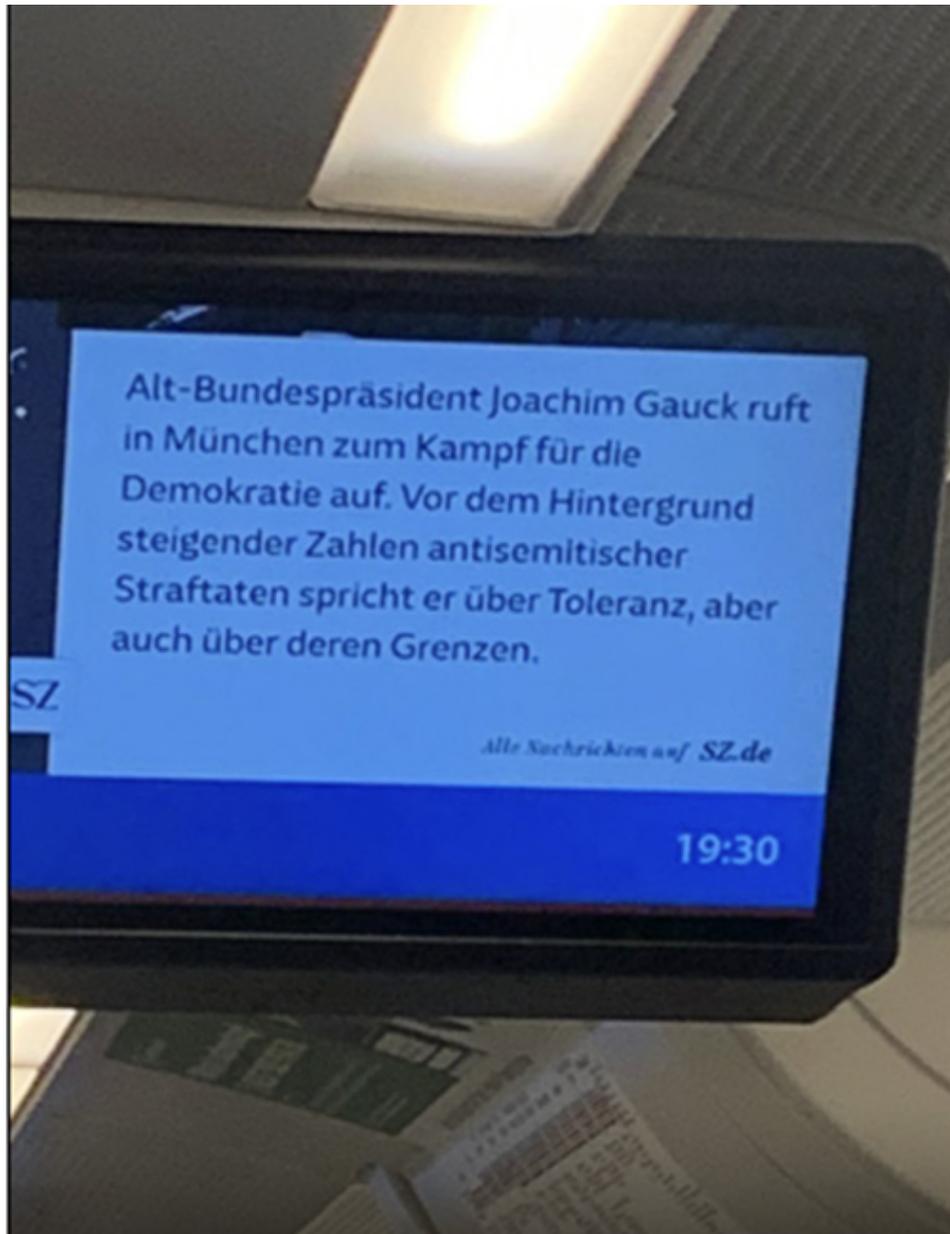


*Schüler\*innen vom GFS beim Gauck-Vortrag v.l.n.r.: Martin Kopp, Simon Reichel, Lina Fiedler und Vitus Dann © GFS*

Die Beschäftigung mit der Geschichte ist für Demokratien äußerst wichtig, wie uns auch Alt-Bundespräsident Gauck durch seine beeindruckende und aufrüttelnde Rede eindrücklich vor Augen führte. Denn Geschichte darf und kann nie nur für sich gesehen werden, sondern es gilt, wichtige Schlüsse zu ziehen, um aktuellen und künftigen Herausforderungen entgegenzutreten zu können und die Demokratie aktiv zu bewahren und zu verteidigen.



*Vertreterinnen der OdL beim Gauck-Vortrag v.l.n.r.: Sabine Graunke, Hannah Kuhn, Hanna Laritz © OdL*



Am nächsten Tag in der U-Bahn für alle Münchner © GsBA

## 1. Links zum digitalen Beiheft und zu den Beiträgen

Homepage der Geschäftsstelle zur digitalen Form des Beiheftes  
[www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de/aktuelles/](http://www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de/aktuelles/)

Präsentationen im Justizpalast 60 Jahre Eichmann-Prozess - Eröffnungsveranstaltung  
<https://www.youtube.com/watch?v=wQGxVAbuEhE&t=4s>

60 Jahre Eichmann-Prozess – Schulklassen präsentieren Projekte im Münchner Justizpalast  
<https://www.youtube.com/watch?v=mCvvhqcsZ9aQ>

Kreative Umsetzung - Der Eichmann-Prozess und Hannah Arendts Reaktion  
<https://eichmann-projekt.gfs-ebs.de>

Podcast-Reihe „Eichmann im Verhör – Der Blick des Avner Werner Less“  
<https://www.ovtg.de/index.php?id=293>

Lege-Film - „Was hat Adolf Eichmann mit uns zu tun?“  
<https://www.rs-maisach.eu/Schuler/Besonderheiten/Eichmannprojekt.html5-video/video/Eichmann-projekt.mp4> (10:44 Min)

## 2. Weiterführendes Material zum Thema (Auszug)

### Internetseiten

Der Eichmann-Prozess in Jerusalem - „Mit mir stehen sechs Millionen Ankläger“  
Umfängliches Material zur Person, Operation Eichmann, dem Prozess und Bezug Shoa sowie kollektives Bewusstsein  
<https://www.yadvashem.org/yv/de/exhibitions/eichmann/eichmann-trial.asp>

Fritz Bauer Institut – Geschichte und Wirkung des Holocaust  
<https://www.fritz-bauer-institut.de/publikationen/fritz-bauer>

Planet Wissen - Informations- und Bildungssendung von WDR, SWR und BR  
<https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/auschwitz/pwiefritzbauer100.html>  
<https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/novemberpogrome/pwieadolfeichmannorganisatorodesgrauens100.html>  
[https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/nachkriegszeit/pwievergangenheitsbewaeltigung100.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/nachkriegszeit/pwievergangenheitsbewaeltigung100.html)

### Mitschnitte und Berichte zum Eichmann-Prozess

Eichmann TrialEN - Mitschnitte aus dem Eichmannprozess  
<https://www.youtube.com/user/EichmannTrialEN>

Vor 60 Jahren: Eine Epoche vor Gericht (1-3)  
<https://www.ardmediathek.de/video/alpha-doku/vor-60-jahren-eine-epoche-vor-gericht-1-3/ard-alpha/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvLzRmMzIxMzE0LWQ3MD-ktNGVknS1iN2M3LWVfKzZTRjNTFIMWFIMg>  
(3:10 Std.)

### Dokumentationen über Adolf Eichmann und den Eichmann-Prozess

Format, geeignet besonders für jüngere Schüler\*innen z.B. von Mr. wissentogo  
<https://www.youtube.com/watch?v=mmNgFfUN4MA>  
(15 Min.)

Der Eichmann-Prozess vor 60 Jahren/Doku

Die Katastrophe vor Gericht

<https://www.br.de/mediathek/video/der-eichmann-prozess-vor-60-jahren-doku-die-katastrophe-vor-gericht-av:606db526e487b10013845ea0>

(59 Min.)

Adolf Eichmann: Ein Hörprozess. Ein dokumentarisches Hörspiel von Noam Brusilovsky und Ofer Waldman

<https://www.ardaudiothek.de/episode/hoerspiel/adolf-eichmann-ein-hoerprozess/rbbkultur/91332794/>

(55 Min.) vom 2. Januar 2022

B. Stangneth: Adolf Eichmanns Wissen über Urteilskraft und Manipulation

<https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=Xe74W3b7nMM>

(1:21 Std.)

Die Wannseekonferenz - Die Dokumentation

<https://www.zdf.de/dokumentation/dokumentation-sonstige/die-wannseekonferenz---die-dokumentation-vom-24-januar-2022-100.html>

Verfügbar bis 20.01.2027 (44 Min.)

### **Zeitzeugen des Eichmann-Prozesses**

Gabriel Bach - Der Prozess seines Lebens

<https://www.br.de/mediathek/video/zeuge-der-zeit-gabriel-bach-der-prozess-seines-lebens-av:5e1f5540b4a15a001ab2415a>

(43 Min.)

Michael Goldmann-Gilead – „Und ich stand auf“

<https://www.br.de/mediathek/video/zeuge-der-zeit-michael-goldmann-gilead-und-ich-stand-auf-av:5df11572a7f375001aaef926>

(43 Min.)

Yehuda Bacon – Glück ist eine Möglichkeit

<https://www.br.de/mediathek/video/zeuge-der-zeit-yehuda-bacon-glueck-ist-eine-moeglichkeit-av:5da9d59d1f30060013f7d29c>

(44 Min.)

Hannah Arendt im Gespräch mit Günter Gaus („zur Person“, 1964)

<https://www.youtube.com/watch?v=J9SyTEUi6Kw>

(1:12 Std.)

### **Weiterführende Dokumentationen rund um Adolf Eichmann**

Flucht über die Rattenlinie: Die Jagd auf Kriegsverbrecher aus Bayern

<https://www.br.de/mediathek/video/kontrovers-die-story-flucht-ueber-die-rattenlinie-die-jagd-auf-kriegsverbrecher-aus-bayern-av:602e4b4c1e9fd2001a74ef64>

(29 Min.)

Fritz Bauer über sein demokratisches Grundverständnis - Nachkriegsgeschichte

<https://www.youtube.com/watch?v=T66wFPhZaKM>

(50 Min.)

Stand: 19. Mai 2022

### 3. Die Akteure

#### **Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt**

Das Projektteam

Klasse 8b:

- Emily Hetzner

Klasse 9b+:

- Vitus Dann
- Paulina Dorsch
- Lina Fiedler
- Hugo Heid
- Patricia Nebe

Q12:

- Martin Kopp
- Simon Reichel

Klasse 9b+: in kath. Religion gesamt für Collagen

Betreuende Lehrkräfte:

- Stefanie Kraus, Projektleitung (Deutsch, Geschichte)
- Thomas Kraus (Deutsch, Geschichte, Kath. Religion)
- Lutz Reuter (Deutsch, Englisch, Informatik)

#### **Otto-von-Taube-Gymnasium in Gauting**

Das Projektteam

Klasse 10b:

- Simon Basten (Konzeption Skripte, Korrekturlesen Skripte, Sprecherrolle, Vorstellung Projekt)
- Sofia Beisse (Konzeption Skripte)
- Julian Besing (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)
- Oskar Bollmann (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)
- Marlene Buhl (Konzeption Skripte)
- Lisa Dissmann (Konzeption Skripte, Korrekturlesen Skripte, Sprecherrolle, Vorstellung des Projekts)
- Paula Hallmann (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)
- Arik Kadow (Konzeption Skripte)
- Jakob Klinger (Konzeption Skripte, Sprecherrolle, technische Umsetzung, Vorstellung Projekt)
- Nicolai Koberling (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)

- Marie-Louise Neumann (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)
- Enno von Nussbaum (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)
- Sarah-Marie Prußog (Konzeption Skripte, Gestaltung Cover)
- Franziska Reschke (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)
- Nicolas Schneefuß (Konzeption Skripte)
- Julian Schuler (Konzeption Skripte)
- Marietta Trautwein (Konzeption Skripte)
- Rosalie Trilling (Konzeption Skripte, Sprecherrolle)
- Philipp Wallner (Konzeption Skripte)
- Magdalena Wieser (Konzeption Skripte, Sprecherrolle, Vorstellung Projekt)

### Betreuende Lehrkräfte:

- Markus Greif (Deutsch, Ethik, Geschichte, Sozialkunde)
- Johannes Weikmann, Projektleitung (Deutsch, Geschichte, Sozialkunde)

## **Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach**

Das Projektteam

### Schüler\*innen der 10. Jahrgangsstufe:

- Antonio Casà
- Deria Czychon
- Emma Friese
- Philipp Gratzl
- Nicole Herrmann
- Hannah Kuhn
- Amelie Loch
- Amanda Mannell
- Julia Schneider
- Magdalena Spicker
- Paulina Vogel

### Betreuende Lehrkräfte:

- Sabine Graunke (Geschichte, Deutsch)
- Hanna Laritz (Geschichte, Deutsch)

***„Die Jungen sind nicht verantwortlich für das,  
was damals geschah.  
Aber sie sind verantwortlich für das,  
was in der Geschichte daraus wird.“***

Richard von Weizsäcker (1920 bis 2015)  
6. Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland  
in seiner Rede am 8. Mai 1985 vor dem Bundestag  
zum 40. Jahrestag der  
bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht.



